# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

**Lokalblatt für Wilsdruff,**

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Miltitz-Roitzschen, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

**Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild" und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat".**

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Zschunke, Wilsdruff.

**Nr. 140.** | **Sonnabend, den 3. Dezember 1910.** | **69. Jahrg.**


Unsere verehrl. Inserenten bitten wir hierdurch, die uns für die Weihnachts- und Neujahrszeit gütigst zugedachten Inserate **frühzeitig aufzugeben,** wenn es sein kann, schon ein oder zwei Tage vor dem Erscheinen der betr. Nummer. Sie setzen uns dadurch in die Lage, die Ausgabe des Blattes rechtzeitig zu ermöglichen, weiter kann den Inseraten vom Setzer auch mehr Sorgfalt in der Ausführung zugewendet werden.

## Neues aus aller Welt.

Der Spionageprozeß gegen die englischen Offiziere Trench und Brandon kommt am 16. Dezember vor dem Reichsgericht zur Verhandlung.

Die Berginspektion Oelsnitz i. E. wurde nach Stollberg verlegt und führt die Bezeichnung Berginspektion Stollberg.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde in Elberfeld durch den Vorsitzenden, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg eröffnet, und hat sich für Hamburg als Sitz des obersten Kolonial-Gerichtshofes ausgesprochen.

Der Bund der Landwirte für Bayern hielt in Nürnberg seine Hauptversammlung ab.

In den Weinorten Rauenthal, Eltville, Hattenheim, Geisenheim, Rüdesheim, Aßmannshausen, Lorch und Caub wurden durchschnittlich nur ein Zwanzigstel bis ein Zehntel Herbst geerntet.

Der Arbeitgeberverband der Bijouteriefabriken in Pforzheim beschloß einstimmig die Stillegung sämtlicher Fabriken bis zum 2. Januar 1911.

Es ist immer noch nicht gelungen, den Brand der Benzintanks in Nobelshof bei Berlin zu löschen.

Der Bund der österreichischen Industriellen beschloß einen neuerlichen Protest gegen die Elbeschiffahrtsabgaben in Deutschland.

Die Bank von England hat ihren Diskont von 5 Prozent auf 4½ Prozent herabgesetzt.

Der englische Kohlendampfer „Gratitude" ging infolge Zusammenstoßes auf der Höhe von Gravesend unter. Acht Mann der Besatzung ertranken.

Bei starkem Unwetter an der atlantischen Küste Spaniens ertranken 15 Seeleute. Zahlreiche Schiffer werden vermißt.

Die kretische Nationalversammlung hat eine neue Regierung gewählt. Die neuen Minister leisteten den Eid auf den Namen des Königs der Hellenen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Wilsdruff, den 2. Dezember.

**Der Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres**

ist dem Reichstag zugegangen. Danach wird, wie schon gemeldet, diese vom 1. April 1911 ab allmählich derart erhöht, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515321 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt. Daran sind beteiligt Preußen einschließlich der unter preußischer Militärverwaltung stehenden Kontingente mit 399026, Bayern mit 57133, Sachsen mit 38911, Württemberg mit 20251 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten. Die Zahl der Formationen wird so erhöht, daß am Schlusse des Jahres 1915 bestehen 634 Bataillone Infanterie, 510 Schwadronen Kavallerie, 592 Batterien Feldartillerie, 48 Bataillone Fußartillerie, 29 Bataillone Pioniere, 17 Bataillone Verkehrstruppen, 23 Bataillone Train.

**Eine Tschechenklasse in einem Berliner Vororte.**

Die Stralauer Jutespinnerei beschäftigt seit einiger Zeit so viel Tschechen, daß die Zahl der die Gemeindeschule besuchenden tschechischen Kinder bereits 56 beträgt. Da diese Kinder nur wenig deutsch verstehen, beeinflußt ihre Anwesenheit den Unterricht ungünstig und verlangsamt die Fortschritte der übrigen Kinder. Die Gemeinde Stralau hat sich daher zur Einrichtung einer besonderen „Tschechenklasse" mit einem eigenen Lehrer entschlossen. Einen Teil der Kosten trägt die Jutespinnerei.

### Ausland.

**Unzufriedenheit in der Armee der Republik Portugal.**

Es häufen sich die Nachrichten über die Unzufriedenheit in der Armee, namentlich unter den portugiesischen Offizieren. Immer neue Willkürtaten der Machthaber bei der Verleihung von Auszeichnungen werden gemeldet. Die provisorische Regierung hat etwa 30 Offiziere dem Kriegsgericht unterstellt, weil dieselben für eine neue Revolution agitierten. — Das gegenseitige „Abmurksen" war von jeher eine Spezialität republikanischer Regierungen.

**Meuterei in Macao.**

In Macao ist es in der Nacht zum 30. November zu einer Meuterei der portugiesischen Land- und Seetruppen gekommen. Die Meuterer marschierten vor das Haus des Gouverneurs, forderten Erhöhung des Soldes, Vertreibung der Nonnen und Unterdrückung der Zeitung „Vida Nova". Um Unruhen zu vermeiden, waren die beiden letzten Forderungen bewilligt. Die Offiziere sind außerstande, die Leute in Schach zu halten. Leben und Eigentum der Bewohner sind gefährdet. Durch die Vertreibung der Nonnen verlieren Hunderte von Waisenkindern ihre Ernährer.

**Revolte in einer spanischen Kavallerieschule.**

In der spanischen Stadt Valladolid kam es in der dortigen Kavallerieschule zu einer Revolte der Eleven. Sie warfen die gesamte Einrichtung der Kaserne auf die Straße und manifestierten dann in ihrem Garten. Zur Unterstützung der Polizei mußte das Regiment Königin Isabella herbeigerufen werden, um die Eleven zu bändigen. Wie es heißt, sind die Schüler mit ihrer Hausordnung unzufrieden.

**Der Anstifter des verbrecherischen Anschlags auf Venizelos festgenommen.**

Der Polizeidirektor von Karditza meldete vorgestern, daß der Anstifter des verbrecherischen Anschlages gegen den Premierminister festgenommen sei. Es ist ein Bauer, der sein Verbrechen bereits eingestanden hat. Ob er im Auftrage dritter Personen handelte, ist noch unklar.

**Das Ergebnis der Volkszählung in den Vereinigten Staaten.**

Wie die „Tribune" meldet, ergab die letzte Volkszählung für die Vereinigten Staaten ohne Kolonien eine Bevölkerung von 93471648 Einwohner. Das ist für das Jahrzehnt eine Zunahme um 17 Millionen.

**Die Kämpfe in Nordmexiko.**

Die mexikanischen Rebellen bei Chihuahua erhielten eine Verstärkung auf 1000 Mann und befestigten ihre Positionen. Der Führer Madero ist in Sicherheit jenseits der Grenze und leitet von dort aus die Bewegung. Zum Zwecke einer erneuten Entflammung des Aufstandes sind weitere Waffensendungen an die Rebellen aus den Vereinigten Staaten eingetroffen; sie wurden von den mexikanischen Behörden in Laredo teilweise beschlagnahmt.

**Ueber einen Riesenschwindel in Amerika**

wird berichtet: Die Burr Brothers Corporation, die ihre großen Geschäftsräume in den Flatiron Buildings in New-York besitzt, war am letzten Montag der Schauplatz einer großen Haussuchung unter Leitung des Generalpostmeisters und einer Anzahl von Inspektoren. Die Folge war die Verhaftung aller Beamten des Geschäfts. Es wird angegeben, daß die Burrs durch die Post wertlose Aktien von Petroleum- und Grubengesellschaften an den Mann brachten, und daß sie in Amerika und Europa Leute um Beträge in der Gesamthöhe von über 200 Millionen Mk. gebracht haben. „Dies ist einer der größten Schwindel in der Geschichte dieses Landes", sagte Hitchcock, der Generalpostmeister; „seitdem die Burr-Gesellschaft gegründet ist, hat sie gefälschte und wertlose Werte im Gesamtbetrage von 160 bis zu 200 Millionen Mk. an den Mann gebracht, und das schlimmste ist, daß diese Käufe meistens von kleinen Leuten gemacht wurden und solchen, die von derartigen Geschäften keine Ahnung haben. Wir haben noch einen anderen großen Fall in New-York, der demnächst seine Erledigung finden wird. Seit der Reorganisation des Dienstes der Postinspektoren haben wir nicht weniger als 76 Gesellschaften dieser Art entdeckt. Wir sind jetzt dabei, eine gründliche Säuberung zu halten, und alles verschwinden zu lassen, was nicht ganz rein ist". Das Beispiel des Generalpostmeisters, den Angriff auf die Burr-Gesellschaft selbst zu leiten, wird von allen Seiten warm anerkannt. Die Gesellschaft „arbeitete" durch einladende Anzeigen in den Zeitungen, in denen sie den Leuten erklärte, wie sie am schnellsten reich werden könnten, und durch Agenten, die von Haus zu Haus gingen und wertlose Versprechungen machten.

**Wochenschau.**

Der deutsche Reichstag hat seine Debatte über die Kaiserreden gehabt, wobei der Reichskanzler den Standpunkt vertrat, daß der König von Preußen nicht an eine Zusage des deutschen Kaisers gebunden ist. Der Berliner Krawallprozeß geht für die Polizei nicht ganz glatt aus und der Polizeipräsident sucht Wohlgesinnte zu freundlicher Unterstützung. Der österreichische Finanzminister brachte ein Budget ein, das mit einigen hunderttausend Kronen Ueberschuß abschließt. In England ist es im Parlament still geworden, auf der Straße aber desto lauter. Die Frauen, die gern mit parlamentieren wollen, aber nicht dürfen, treiben praktische Politik und verprügeln die Minister. Die Parteien bereiten aus Leibeskräften die Wahlen vor. Die Rochetteuntersuchung ist für den Pariser Polizeipräfekten gar nicht günstig ausgefallen und naht ihrem Ende. Marokko bleibt für Frankreich ein Schmerzenskind, die Marokkaner schießen zuweilen Offiziere und Soldaten der französischen Truppen weg. Die brasilianische Marine hat eine Meuterei erlebt, die mißliebigen Offizieren das Leben gekostet hat, aber amnestiert ist im Hinblick auf die Riesengeschütze der Kriegsschiffe und die Millionen, welche durch einen Torpedoangriff in die Luft gesagt würden. Die mexikanische Insurrektion neigt ihrem Ende zu; Porfirio Diaz macht wenig Umstände mit den Herren Europäern, und die Union nimmt die Waffen weg, die über die Grenze sollen.

## Parlamentarisches.

**Der Reichstag**

trat vorgestern in die erste Lesung des Gesetzentwurfs gegen das Kurpfuschertum ein, den Staatssekretär Delbrück zur Annahme empfahl und verwies gestern den Entwurf an eine besondere Kommission. Dann beschäftigte man sich mit den Interpellationen über die Bekämpfung der Rebschädlinge.

**In der Reichstagskommission zur Vorberatung der Reichswertzuwachssteuer**

erklärte vorgestern Staatssekretär Wermuth, daß die Zeitungsnachricht, er habe sich bereit erklärt, gegen Bewilligung anderer Einnahmen auf eine Wertzuwachssteuer zu verzichten, unrichtig ist, daß er im Gegenteil auf eine möglichst baldige erfolgreiche Erledigung der Vorlage hoffe und durchaus an ihr festhalte.

## Hof- und Personalnachrichten.

Der König wollte heute vormittag der Rekrutenvereidigung des Standortes Dresden auf dem Alaunplatze und am 5. Dezember derjenigen in Großenhain und Riesa beiwohnen. Er hat dem Staatsminister Dr. von Otto den Vorsitz im Gesamtministerium sowie bei den in Evangelicis beauftragten Staatsministern und dem

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Staatsminister DDr. Beck die Leitung der Generaldirektion der Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft übertragen.

Der neue sächsische Finanzminister v. Seydewitz ist vorgestern vom König feierlich verpflichtet worden. Gestern hat König Friedrich August den bisherigen Finanzminister Dr. v. Rüger in Abschiedsaudienz empfangen.

Dem Oberhofprediger und Vizepräsidenten des sächsischen Landeskonsistoriums, D Ackermann, wurde aus Anlaß seines Uebertrittes in den Ruhestand der Titel und Rang als Wirkl. Geh. Rat verliehen.

DDr. Dibelius wurde vom Herrn Konsistorialpräsidenten Dr. Böhme in sein neues Amt eingewiesen.

Der frühere Generalinspekteur der Kavallerie, Generaloberst Edler v. d. Planitz, ist in Potsdam gestorben.

Reichstagsabgeordneter Erbprinz zu Hohenlohe will eine Kandidatur nicht mehr annehmen.

Als Generalsekretär des Zentralverbandes Deutscher Industrieller ist an Stelle des zurücktretenden bisherigen Generalsekretärs Dr. Bueck Regierungsrat Dr. Schweighofer bestimmt worden.

Graf Zech, Gouverneur von Togo, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Cook erklärte in einem Zeitungsartikel, nicht zu wissen, ob er den Nordpol erreicht habe oder nicht, und daß er glaubt, sein Geisteszustand habe durch die Strapazen bei der Polarfahrt gelitten.

## Aus Stadt und Land.

**Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen**

**Wilsdruff, den 2. Dezember.**

**Religiöser Optimismus.** Wenn nicht alle Zeichen trügen, so gehört die idealistische Weltanschauung noch lange nicht in die Rumpelkammer der Weltgeschichte. Im Gegenteil, sie hat ganz hervorragenden Gegenwarts- und Zukunftswert. Dem oberflächlichen Kulturbetrachter mag es immerhin so vorkommen, als wenn die Zeit nur aufs Handgreiflich-Materielle gerichtet sei. Aber gerade inmitten dieser Jagd nach Diesseitsgütern und Sinnenglück geht eine Sehnsucht nach höheren und nach besseren Harmonien. Man empfindet — und das strahlt auch die moderne Kunst aus — keine rechte Befriedigung am bloßen Sein und Schein der Arbeits- und Genußwelt. Eine gewisse Müdigkeit, nenne man's Dekadence oder Pessimismus, wird unangenehm gefühlt. Ein idealistisch Hoffen, und wäre es in der Form einer bunten, glitzernden Neuromantik, erscheint als etwas äußerst Notwendiges. Und mitten im Wirbel eines brausenden Kulturtreibens besinnt man sich auf die idealistischen Lebenskräfte des Religiösen mit ihren Freude- und Friede-Stimmungen. Allein, das Wort Religion braucht noch keineswegs allenthalben etwas Optimistisches zu bedeuten. Ein Blick in die allgemeine Religionsgeschichte belehrt uns, daß es auch religiös-pessimistische Strömungen gibt. Sie sind z. B. in besonderer Stärke beim Buddhismus vorhanden. Wie steht's beim Christentum? Insofern diese Religion vom furchtbaren Ernste der Sünde redet, eignet ihr unstreitig auch ein gewisser pessimistischer Ton. Aber die Haupt- und Grundmelodie ist hier doch und trotz allem und allem optimistischer Art. Die Gewißheit des christlichen Glaubens jubelt beim Gedanken einer wirklichen und wahrhaftigen Erlösung durch den Gottmenschen Jesus Christus. Von dieser Heilstatsache aus fällt ein wunderbar tröstliches Licht auf alle menschliche Unvollkommenheit. Die tausend Sorgen und Kämpfe des täglichen Lebens werden verklärt durch das Kreuz von Golgatha, das seinem tiefsten Sinne nach ein Siegeszeichen war. Sogar das entsetzliche Todesgespenst wird von diesem Kreuzes- und Auferstehungglauben überwunden. Man darf wohl sagen, daß im protestantischen Christentum ein besonders froher Glaube waltet. Luthers freundliche Weltoffenheit und Lebensbejahung war die unmittelbare Ergänzung zum tief ernsten Ringen seiner Seele. Der Reformator empfahl eine tapfere Berufsfreudigkeit, weil er sie in ständische Beziehung setzte zu den Lebensquellen seines evangelischen Glaubens und Hoffens. Wer dieses gut evangelische Christentum richtig kennt und selber erlebt, der wird alle Bestrebungen als überflüssig erachten, die eine „neue Religion" zurechtbeichtein wollen. Es kann für den Menschen ja doch nichts Höheres geben, als den gediegenen Optimismus des alten, ewig jungen Evangeliums vom Sünderheiland Jesus Christus. . . . .

— **Das zukünftige Zuchtziel der sächsischen Landespferdezucht.** Das Königlich Sächsische Kriegsministerium hat in einer gemeinsamen Sitzung mit Vertretern des Ministeriums des Innern und den Mitgliedern des ständigen Ausschusses des Landeskulturrates die Frage der Landes- und Remontepferdezucht in Sachsen erörtert. Hierbei wurde unter anderem das zukünftige Zuchtziel der Landespferdezucht dahin festgelegt: Ein kurzbeiniges, stämmiges, dabei gängiges Gebrauchspferd mit runden Rippen, breitem Becken, guten regelmäßigem Stande und Gängen, für den Dienst im Wagen und im Pflug gleich geeignet. Als beste Maßnahmen zur Förderung der Remontezucht, ohne dabei das Ziel der Landespferdezucht aus den Augen zu verlieren, wurden bezeichnet: I. die ausgiebige Unterstützung einer rationellen Aufzucht der Fohlen; II. die Vermehrung des für die Remontezucht geeigneten Stutenmaterials und III. die Aufzucht von Beschälern im Lande.

— Mancher, der heutzutage eine **Rechnung mit beiliegender blauer Zahlkarte** zugesandt erhält, weiß leider mit der Zahlkarte noch nichts anzufangen. Er legt sie einfach bei Seite und greift schließlich nach alter Gewohnheit zur Postanweisung, um die Rechnung zu bezahlen. Und doch gibt es, seitdem die Deutsche Post den Postscheck- und Ueberweisungsverkehr eingeführt hat, nichts billigeres als solch eine Zahlkarte. Denn wer sich ihrer bedient, braucht für die Uebermittelung des Geldes der Post keinerlei Gebühr zu entrichten; er spart also jedesmal das Postanweisungs-Franko; das sind, da eine Zahlkarte auf Beträge bis 10000 Mk. lauten darf, bis zu 90 Pf. Allerdings ist zu beachten, daß man Geld mittels Zahlkarte immer nur an solche Personen einzahlen kann, die bei der Deutschen Post ein Postscheckkonto besitzen. Wer zu diesen Kontoinhabern zählt, welche Postkontonummer sie haben und zu welchem Postscheckamt sie gehören, ist ohne weiteres aus der übersandten Rechnung zu ersehen, sodaß sich danach die Zahlkarte dann ausfüllen läßt. Vielfach sind diese Angaben auch, wenn der Rechnung eine Zahlkarte beiliegt, auf der Zahlkarte auf Veranlassung des Kontoinhabers bereits mit vorgedruckt. Da die Post an allen Orten dem Publikum am Schalter einzelne Formulare zu Zahlkarten unentgeltlich verabfolgt, kann man Geld mittels Zahlkarte auch dann gebührenfrei einzahlen, wenn der Empfänger zwar ein Postscheckkonto hat, dem Schuldner aber eine Zahlkarte für die Begleichung nicht zugestellt hat. Dieser Fall kommt z. B. gegenüber den ein Postscheckkonto besitzenden Steuerzahlstellen in Betracht. Hier läßt sich aus dem Steuerzettel das entnehmen, was man zur Ausfüllung der Zahlkarte braucht. Nur darf man dabei die im Steuerzettel handschriftlich angegebene Kontonummer, unter der der Steuerzahler selbst bei der Steuerzahlstelle gebucht ist, nicht mit der vorgedruckten Postkontonummer der Steuerzahlstelle verwechseln. Noch bei weitem größer gestalten sich die Annehmlichkeiten für den Einzelnen bei der Begleichung seiner Zahlungsverbindlichkeiten, wenn er selber sich bei der Post ein Postscheckkonto einrichten läßt. Dies kann namentlich den mittleren Geschäftsleuten, Handwerkern und Landwirten nicht warm genug angeraten werden. Denn von demselben Tage ab, wo sie Postkontoinhaber geworden sind, nimmt ihnen ihr Postscheckamt die Sorge für die Aufbewahrung und Verwaltung ihrer größeren Barbestände ab und sie brauchen sich fortan nur noch die für den Kleinverkehr täglich nötige Münze zu Hause zu halten. Der Kontoinhaber ist dergestalt keiner der Gefahren mehr ausgesetzt, die mit der Aufbewahrung von Geldsummen und ihrer Uebergabe an Dritte (Angestellte usw.) verknüpft sind.

— **Schiffsliste für billige Briefe** nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 g): „Amerika" ab Hamburg 10. Dezember, „George Washington" ab Bremen 13. Dezember, „President Lincoln" ab Hamburg 17. Dezember, „Breslau" ab Bremen 22 Dezember, „Batavia" ab Hamburg 24. Dezember, „Blücher" ab Hamburg 31. Dezember. Alle diese Schiffe außer „President Lincoln", „Breslau" und „Batavia" sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg" zu versehen. Die Portoermäßigung erstreckt sich ausschließlich auf Briefe und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten.

— Das Ministerium des Innern hat dem Bundespräsidenten von Sachsens Militärvereinsbund eine Verordnung zugehen lassen, nach der **Gesuche um Verleihung kaiserlicher Fahnengeschenke** nur dann Aussicht auf Berücksichtigung haben, wenn sie bei dem Bundespräsidenten eingereicht worden sind.

— **Sankta Barbara,** der Heiligen des Feuers, ist der 4. Dezember geweiht. In vielen Orten Deutschlands wird dieser Tag als Festtag begangen, da doch fast überall einige Kreise der Bewohnerschaft der heiligen Barbara als ihrer Schutzpatronin gedenken; besonders gilt dies für die Bergleute und Artilleristen. In allen Arsenalen richtete man in früheren Zeiten ihr Bild auf und auf den französischen Schiffen heißt noch heute die Pulverkammer St Barbe. — Den Märtyrertod erlitt St. Barbara als 20jähriges Mädchen zur Zeit der Christenverfolgungen, indem sie von ihrem eigenen Vater Dioskurus enthauptet wurde. Die fromme Legende erzählt, daß unmittelbar darauf ein Blitzstrahl den grausamen Vater tötete. Seitdem wird Barbara als Beschützerin in Gewitternot und Feuersgefahr und als Patronin des Pulvers verehrt.

— **Der kupferne Sonntag.** Die letzten drei Sonntage vor dem Eintritt des Weihnachtsfestes haben, wie schon erwähnt, in der Geschäftswelt seit langem einen besonderen Namen; man nennt sie der Reihe nach den kupfernen, silbernen und goldenen Sonntag. Bekanntlich sind an diesen drei Sonntagen sämtliche Verkaufsläden geöffnet, damit auch denen, die wegen langausgedehnter Wochentagsbeschäftigung alltags nicht in der Lage sind, ihre Weihnachtsgaben mit Muße auszuwählen, eine Gelegenheit zum Kaufen am Sonntag geboten wird. Es mag dahin gestellt bleiben, ob der erste dieser drei Sonntage den Geschäftsleuten tatsächlich nur Kupfer bringen wird — wir vermuten eher, daß an diesem Sonntag der Andrang besonders stark sein wird. Jedenfalls aber erhält unsere ganze Stadt für diesen Sonntag besonderes vorweihnachtliches Gepräge, die Zahl der vor den Schaufenstern Versammelten ist an solchen Tagen doppelt so groß als sonst, alles Ausgestellte weist mehr oder weniger auf das kommende Fest hin, tausend Wünsche werden wach; und das am Monatsersten frisch gefüllte Portemonnaie des Hausherrn zeigt schon nach wenigen Stunden bedenkliche Lücken. Nun, unserer Geschäftswelt ist ein reger Weihnachtsumsatz wohl zu gönnen. Hoffen wir, daß der kupferne Sonntag die Erwartungen, die auf ihn gesetzt wurden, erfüllen wird.

— Die vorzunehmende **Ergänzungswahl von Bezirksabgeordneten** aus den Höchstbesteuerten des Bezirks findet am Mittwoch, den 21. Dezember, statt. Einsprüche gegen die aufgestellte Liste der Stimmenberechtigten, welche in der Kanzlei der Königlichen Amtshauptmannschaft ausliegt, sind bis 7. Dezember beim Amtshauptmann Frhr. v Oer anzubringen (s. Nr. 135 d. Bl.).

— Das Ausstellungsprogramm zur **29. allgemeinen Geflügelausstellung** mit Prämiierung und Verlosung, welche vom 6. bis 8. Januar 1911 im Hotel weißer Adler in Wilsdruff stattfindet, ist fertig gestellt und wird nun allen unsern bisherigen Ausstellern zugesandt werden. Alle anderen Züchter und Aussteller, die sich daran beteiligen wollen, bitten wir, dasselbe von Herrn Martin Vogel-Wilsdruff zu fordern und ihre werte Anmeldung rechtzeitig einzusenden. Als Schluß der Anmeldung ist der 27. Dezember 1910 festgestellt. Die Ausstellungsleitung haben wieder altbewährte Kräfte übernommen, die für gute Pflege der ihnen anvertrauten Tiere sorgen und den guten Ruf, der uns von Züchtern bisher zu teil geworden war, aufrecht erhalten werden. Auch die Prämiierung haben wieder tüchtige und bekannte Fachmänner übernommen. Außer den ersten, zweiten und dritten Geldpreisen kommen noch viele Ehrenpreise zur Verteilung, welche den ersten Preisen zugegeben werden und zwar ein Ehrenpreis der Stadt Wilsdruff (Wertgegenstand von 20 Mark). Vom Landesverband Sächsischer Geflügelzüchtervereine ein Ehrenpreis-Plakette aus Staatsmitteln, vorbehältlich der Genehmigung des Königlichen Ministeriums, eine silberne und eine bronzene Preismedaille, sowie drei Preisdiplome, vom Verein drei Ehrenpreise und drei kunstvoll ausgeführte Diplome, sowie von Mitgliedern gestiftete Privatpreise. Jeder Aussteller ist berechtigt, einen solchen zu erhalten. Ferner hat der Verein insofern noch eine Neuerung getroffen und eingeführt, als bei paarweiser Ausstellung für Hühner und größeres Geflügel Einzelprämiierung stattfindet; auch kann jeder Aussteller beim Besuch der Ausstellung unter Vorzeigung der ihm zugesandten Anmelde-Bestätigung den Betrag seiner Preisgelder an der Ausstellungskasse sofort in Empfang nehmen, was sicherlich allseitigen Beifall finden wird.

— Das **I. Winter-Abonnementkonzert der Stadtkapelle** findet Montag, abends 1/2 8 Uhr im Hotel weißer Adler statt. Das Programm weist u. a. auf: Ouverture zur Oper „Tannhäuser" von Wagner, Fantasie aus der Oper „La Bohème" von Puccini, Russische Fantasie Nr. 2 für Cornet à pistonsolo von Wiggert (Herr Kammermusikus P. Wiggert), „Im 7. Himmel", großes Potpourri von Feiras, „Romanze sans paroles" für Cornet à pistonsolo von Wiggert und „Chor der Engel" aus „Die Wunderglocke" von Wermann.

— **Vortrag über Glanzbügeln.** Am vergangenen Dienstag fand im Hotel goldner Löwe der angesetzte Vortrag unter Beteiligung des hiesigen Gewerbe-Vereins statt. Referent, Herr Reinhard Lehmann aus Dresden, lenkte die Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen zunächst auf den Inhalt des Wäscheschrankes und gab die nötigen Erklärungen, wie ein solcher zum Stolz und zur Freude jeder Hausfrau sein und bleiben solle. Eine gute Kernseife, wie es unsere Großmütter bereits taten, wäre den vielen Wasch- und Bleichpulvern vorzuziehen. Er empfahl den Damen, wenn sie den Reichtum ihres Linnenschrankes lückenlos erhalten wollten, die bei jedem Kaufmann erhältliche „Triumph-Seife" der Fa. Wilh. Geißler, Dresden. — Das Hauptinteresse nahm natürlich das Glanzbügeln ein. Was der Vortragende hierin leistete, war mustergültig. Nicht aufdrückend, sondern elegant und und leicht führte er das Plätteisen über die Bügelwäsche und erzielte damit einen „glänzenden" Erfolg. Auch diesem verdanke er nicht nur allein seiner Geschicklichkeit, sondern vor allem der dazu verwendeten weltberühmten und überall erhältlichen „Rolandglanzstärke", welche fix und fertig zum Gebrauch ist und keine weiteren Zutaten wie zum Beispiel Borax 2c bedürfe. Sie verleiht der Wäsche nicht nur Schneeweiße und Glanz sondern auch Elastizität. Da großes Interesse für einen Plättunterricht nach obiger Methode von Seiten der Damen vorhanden war und zahlreiche Anmeldungen von Frauen und Töchtern erginge, findet der erste Unterricht Sonnabend Abend 8 Uhr im Hotel goldner Löwe, eine Treppe, statt und werden Frauen und Töchter aller Stände auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Der Unterricht findet an zwei Abenden jeder Woche (Dauer ca. vier Wochen) statt. (Siehe Inserat.)

— In **Grumbach** sind die Installateure der Ueberlandzentrale in Gröba fleißig an der Arbeit, die Grundbesitzer zum Anschluß an die Zentrale zu veranlassen. Der weitaus größte Teil der Besitzer in Grumbach hat seinen Beitritt bereits erklärt.

— Der vom Evangelischen Arbeiterverein in **Kesselsdorf** am Sonntag abend im Oberen Gasthof zum Bahnhof veranstaltete Lichtbilder-Vortrag des Herrn Martin Lüttich aus Dresden kann als wohlgelungen bezeichnet werden. Der an sich noch wenig Mitglieder zählende Verein hatte durch den guten Besuch aus allen Bewohnerkreisen des Ortes reiche Unterstützung gefunden, nur die nachbarlichen Brudervereine hatten wohl infolge des zeitig eingetretenen Winters ihre zugesagte Anteilnahme leider nicht eingehalten. In dem Vortrag selbst wurden an der Hand von über 100 sehr guten Lichtbildern die Anwesenden im Geiste nach Moskau geführt, um dort Einblick in das größte Findelhaus der Welt zu nehmen, das bereits im Jahre 1762 unter der russischen Kaiserin Katharina II. errichtet worden ist. Es sei nur erwähnt, daß dort im Jahre 1898 über 10000 Kinder zartesten Alters als elternlos eingebracht worden sind, die in der großartig angelegten Anstalt die beste und weitgehendste Pflege und Fürsorge, bis sie erwachsen sind, erhalten. Auf die Hörer machte es einen wohltuenden Eindruck, zu sehen und zu hören, wie in dem Rußland, aus dem man immer nur von Mord, Revolution, Todesstrafe und Verbannung hört, die christliche Nächstenliebe in großzügigster Weise gepflegt wird, obwohl nicht zu verkennen ist, daß auch ein Grundübel, ein sittlicher Krebsschaden im Volke vorhanden sein muß, der solche gewaltige Maßnahmen erfordert, und wir in unserm deutschen Reiche wohl sagen können: Gott sei Dank, in unseren evangelischen Landen ist es in dieser Beziehung besser bestellt. Im weiteren führte der Herr Vortragende die Anwesenden nach dem Ansiedler- und Altenhaus in Mytischtschi, indem er ein altes Ehepaar, der Mann 111, die Frau 126 Jahre alt, im Lichtbild vorführte. Eisenbahnzüge mit jüdischen Auswanderern, Sträflings-Transporte nach der Verbannung, das Leben in der Verbannung und anderes mehr wurde im Bild gezeigt und in fesselnder Weise geschildert; auch wunderbar schöne Landschaftsbilder boten angenehme Abwechselung in der Reihenfolge solcher Bilder, die Zeugnis von dem russischen Elend ablegten. Hervorgehoben sei noch, daß die Witwe des vor wenigen Jahren ermordeten Großfürsten Sergius von Rußland — eine deutsche Prinzessin — sich in den Dienst der christlichen Barmherzigkeit gestellt und als Oberin die Leitung eines Klosters übernommen hat. Lauter Beifall und Dank lohnte die vorzüglichen Ausführungen des Herrn Vortragenden, der alles das, was er vorgeführt, auf seinen Reisen in Rußland aus eigener Anschauung kennen gelernt und die Bilder selbst aufgenommen hat. Eine eingeleitete Tellersammlung brachte dem Evangelischen Arbeiter-Verein

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

einen hübschen Ertrag zur Bestreitung der immerhin beträchtlichen Kosten. Erwähnt sei noch, daß im Verein öfter ähnlich gute Vorträge gehalten werden sollen. Auch ist von dem derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Pastor Holstein, bereits dafür Sorge getragen, daß nach seinem Weggange von Kesselsdorf sein Nachfolger sich in den Dienst des Vereins stellen wird.

— „Ein Täubchen bringt es an den Tag." Dieses erfuhr Dienstag der Fleischermeister Fritzsche in **Steinbach** bei Kesselsdorf. Als dieser nach dem Taubenschlag ging, einige junge Täubchen einzufangen, entflog eines dieser Tierchen und verkroch sich auf dem Heuboden im Heu. Der Fleischermeister entfernte das Heu und siehe da, nicht nur das Täubchen kam zum Vorschein, sondern auch noch etwa 50 Pfund Wurstwaren harrten hier der Abholung! Nach Benachrichtigung der Polizei wurde der Gehilfe des Meisters in Haft genommen, was diesem zwar nicht ganz „Wurscht" sein wird.

— Im Gasthof **Klipphausen** konzertieren am Sonntag die bekannten Harmoniesänger.

— Einen eigenartigen Verlauf nahm eine für Sonnabend Abend in **Tittmannsdorf** einberufene Wahlversammlung, zu der alle Wähler durch mehrere Inserate eingeladen waren. Ging schon aus der Einberufung nicht hervor, ob es sich um die Kirchenvorstands- oder Gemeinderatswahl handelte, so waren die vielen Besucher umsomehr enttäuscht, als sie ohne jede Belehrung von dannen ziehen mußten; denn die Einberufer hatten nicht den Mut die Sitzung zu eröffnen, noch zur Sache zu sprechen. Trotz wiederholter Anzapfung blieben sie stumm und verließen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben und die vielen Anwesenden, nach fünfstündigem vergeblichen Warten, ohne jede Anregung lassend, das Lokal.

— In der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins **Neukirchen** wurde an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Oswald Kirbach, Herr Bruno Zschoge als Vorsitzender gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Curt Andrä, als Schriftführer Herr Richard Bennewitz und als dessen Stellvertreter Herr Alfred Rotzsch. Herr Max Naumann wurde als Kassierer wiedergewählt.

## Kirchennachrichten

für den 2. Advent.

### Wilsdruff.

Vorm. ½9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Predigttext: Matth. 3, 1—10).
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit der konf. weibl. Jugend.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends ½8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause.
Mittwoch, den 7. Dezember.
Vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

### Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Mittwoch, den 7. Dezember.
Vorm. 10 Uhr Kommunion.

### Kesselsdorf.

Vorm. ½9 Uhr Beichte: Pfarrer Lic. th. Leßmüller.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Holstein. Danach Einweihung der neugewählten Kirchenvorsteher.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Leßmüller.

### Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Missionsbetrachtung u. Sammlung.
Mittwoch, den 7. Dezember.
Abends ½7 Uhr 2. Adventsgottesdienst.

### Limbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß an den Gottesdienst Kirchenvorstandswahl.
Mittwoch, den 7. Dezember.
Abends ½7 Uhr Adventsgottesdienst.

### Blankenstein.

Vorm. ½9 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran kirchl. Unterredung mit den Jünglingen

### Tanneberg.

Vorm. ½9 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.


Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Herren- und Knabengarderobe-Spezial-Geschäft
Dresdner Str. 69 **Curt Plattner** Dresdner Str. 69
empfiehlt billigst und reell
**Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge**
Grösstes Lager. Beste Auswahl. Staunend billig.
**Paletots** für Kinder, Knaben, Burschen, Männer von 5 Mk. bis 35 Mk.
**Winter-Joppen** Ueberknöpf- u. Sportfaçon i. all. Gröss. von 4 Mk. bis 19 Mk.
**Wetter-Pelerinen**
Stoff-, Kammgarn- und Cheviot-Hosen
Neueste Dessins. Haltbare, guttragende Stoffe von 4 Mk. an.
**Arbeits-Garderobe**
Beste Bezugsquelle guter, fester, billiger Ware 442
Hüte, Mützen: Regenschirme: Hemden, Blusen, Jacken, Strümpfe, Handschuhe, Aermelwesten, Unterhosen, Swaters: Hand- u. Reisekoffer: Stiefel, Stiefeletten.

**Geübte Flachstich-Stickerinnen**
für Zählarbeit, erhalten gutlohnende Arbeit direkt aus der Fabrik von
**Johannes Teichmann,**
Dresden-A., Pillnitzer Strasse 26 II.
Ausgabe in Wilsdruff: Jeden Mittwoch, nachmittags ½4—6 Uhr, bei Weise, Parkstrasse 134, parterre Ecke Bahnhofstraße. 790

**Echte Hienfong-Essenz,**
reines Destillat a Fl. 50 Pfg., Dutzend 4,80 frei ins Haus empfiehlt 796
**M. Schubert,** Wilsdruff, Friedhofstr. 150d pt.

**Antiaptein**
gegen **Maul- und Klauenseuche** usw.
Hierauf nehmen Bestellungen entgegen der Vertreter **Heinrich Rode,** Grumbach und **E. Krätzer,** Sora. 744

**Größere Wohnung**
zu vermieten, sofort oder später zu beziehen, auf Wunsch kann auch Gartenbenutzung gegeben werden. 817
**Otto Fünfstücks Nachf.**

**Echte Frankfurter Brühwürstchen**
soeben eingetroffen. 828
**Berthold Wilhelm.**

**Mägde, Großknechte, Pferdeknechte, Mittelknechte, Pferdejungen**
sucht Bernhard Pollack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 13, im Hause Hotel Adler. — Telefon Nr. 5. 266

**Schmiedegesellen**
sucht 808 **Schenk,** Kesselsdorf.

**Weihnachts-Ausstellung**
**Paul Schmidt, Wilsdruff,**
Dresdner Strasse 94 Ecke Rosen-Strasse.
Größte Auswahl in
**Spielwaren — Puppen** u. sämtl. Puppenteilen
in Erzgeb., Nürnberger und Sonneberger Fabrikaten.
**Neueste Gesellschafts- u. Beschäftigungs-Spiele**
Puppenwagen, Sportwagen, Rodel- und Kinderschlitten, Schlittschuhe, Wasch- und Wringmaschinen, Butter-, Tafel- und Familien-Wagen.
**Haus- und Küchengeräte.**
**Festgeschenke jeder Art**
bis zu hochfeiner Ausführung.
Neuheit!
**Meißner Tonkochgeschirr, feuerfest,**
ferner: 810
die beliebten **Grossmannschen Familien-Nähmaschinen** zu Fabrikpreisen.

**Zigarren,**
gut gelagert, ff. Qualitäten,
**Weihnachts-Präsentkistchen**
in 1/1, 1/2 und 1/4 Packungen jeder Preislage,
**Zigaretten,**
Weihnachts- und Neujahrspostkarten, 775
**Parfümerie- und Toilettenartikel**
empfiehlt in größter Auswahl
**Magnus Weise,**
Friseur,
Parkstraße 134. Ecke Bahnhofstraße.

**Dezimal-, Tafel-, Butter- und Wirtschafts-Wagen**
sowie **Gewichte** empfiehlt billigst 753
**Martin Reichelt.**
Telefon: Amt Wilsdruff Nr. 66.

Bin heute Freitag früh mit einem Transport **echter,** hochtragender sowie frischmelkender **pommerscher Milchkühe** eingetroffen und stelle dieselben billigst zum Verkauf. 820
**Richard Nebel, Braunsdorf.**

**Villa** mit Nebengebäuden, großem Obstgarten
Umständehalber zu verkaufen.
**Frau verw. Voigt, Kesselsdorf.**
Daselbst steht ein sehr gut erhaltener **Regulierofen** billig zum Verkauf. 768

**Erfinder.** Eine gute Idee kann zu Wohlstand führend sachgemäßer Ausnutzung. 577 Erfinderaufgaben für 50 Pfg. Probezeitschriften für Patentneuheiten gratis. Rat und Auskunft kostenlos.
**Patent-Ingenieur-Büro**
Ebel & Schmidt,
Dresden, Pragerstraße 25. 807

**Hennig & Co.**
Wilsdruff, Zellaerstrasse 35
empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke

**Wasch- und Wringmaschinen**

u. Zubehörteile, als Laternen, Rucksäcke, Gamaschen, Sweaters usw. Neuheiten in elektr. Taschenlampen, Ersatzbatterien in unerreichter Lebensdauer.
Reparaturen sämtlicher Maschinen, Emaillieren und Vernickeln von Fahrrädern werden prompt zu bekannt soliden Preisen ausgeführt. 788
**Hennig & Co.**

**Filzschuhe**
und Pantoffeln kauft man jetzt billig bei
**Wilhelm Maiwald,**
Wilsdruff, Dresdnerstrasse an der Brücke 795

**Holzschuhe u. -Pantoffel,**
nur **gute** Qualitäten, empfiehlt
**Otto Reinhardt,** Galanteriegeschäft, Dresdner Straße 97. 681

**Restergeschäft**
wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig.
Offerten unter 797
D.E 8188 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

**Schneiderlehrling.** 189
Ein Osterlaube, der das Schneiderhandwerk erlernen will, kann sich melden bei **Albert Regelin,** Schneidermstr., Wilsdruff.

Am Sonntag abend ein **brauner Spazierstock**
bei Jost's Grundstück **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Meissnerstrasse 262 D 812


**Hierzu zwei Beilagen, und „Welt im Bild".**

## Schützenhaus Wilsdruff

empfiehlt Sonntag, den 4. Dezember

**Hasen- u. Gänsebraten, Karpfen pp.**

Hierzu ladet freundlichst ein 805 **Karl Schumann.**

NB. Frischgebackene Pfannkuchen.

---

## Glanzbügelunterricht

**für Frauen und Töchter,** 791

durch Vortrag bekannt, beginnt **heute Sonnabend 8 Uhr abends im Hotel goldener Löwe. Honorar 6 Mk.,** welches bei Anmeldung zu zahlen ist.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

---

**Zur bevorstehenden**

## Stollen-Bäckerei

empfehle ich:

ff. Carab. Sultania
ff. hell Carab. Sultania
ff. Carab. Sultania-Auslese 816
ff. Vourla-Rosinen
ff Carab. Rosinen
ff. Carab. Rosinen-Auslese
süße und bittre gew. Bari-Mandeln
extra große süße Riesen-Mandeln
feinste gemahlene Macisblume
feinsten gemahlenen Zimmt
besten großstückigen Zitronat

Stets frische Stückhefen.

**Beste Weizenmehle**

aus der Hofkunstmühle C. Bienert, Dresden-Plauen.

Da ich mich in sämtlichen Artikeln rechtzeitig eingedeckt habe, bin ich in der Lage, meiner verehrten Kundschaft mit sehr billigen Preisen zu dienen. **Gemahlener Zucker ist dieses Jahr außergewöhnlich billig.** Auch bei anderen Einkäufen halte ich mich bestens empfohlen

Sämtliche Waren sind von derselben bis zur besten Qualität am Lager.

Rabatt-Bücher werden jederzeit eingelöst!

**Alfred Pietzsch.**

---

801

---

**Schwellen-Versteigerung.**

**Dienstag,** am **6. Dezember d. J.,** vorm. 9 Uhr, kommen auf Bahnhof Wilsdruff **800 Stück Altschwellen zur Versteigerung.** 772

**Königliche Bahnverwalterei.**

---

## Gasthof Kaufbach

Sonntag, den 4. Dezember

**Ballmusik**

wozu freundlichst einladet 814 **Otto Bochmann.**

---

## Gasthof Groitzsch.

Sonntag, den 4. Dezember

**öffentl. Ballmusik**

wozu freundlichst einladet 809 **Frau verw. Sander.**

---

## Gasthof Weistropp.

Sonntag, den 4. Dezember

starkbesetzte

***Ballmusik.***

Hierzu ladet freundlichst ein

818 **Alfred Branzke.**

---

## Regenschirme

**für Damen und Herren**

empfiehlt billigst 784

**Marie Hertel,** Dresdner Str.

---

## Gasthof zur Sonne

**Braunsdorf.**

**Sonntag, den 4. Dezember**

**Gr. Jugend-Elite-Ball**

vom Jugendverein Einigkeit, verbunden mit **Glückstopf-Verlosung.**

Hierzu ladet freundlichst ein

789 **D. V. u. G. Richter.**

**Im renovierten Saal.**

---

## Gasthof z. Erbgericht Röhrsdorf.

**Sonntag, den 4. Dezember**

**Jugendkränzchen,**

wozu freundlichst einladet 782

**der Vorstand.**

---

## Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den 4 Dezember

***feine***

***BALLMUSIK***

**letzte vor Weihnachten!**

wozu freundl. einladet 781 **E. Eulitz.**

---

**2 freundl. Schlafstellen** zu verm. 813 Neumarkt 160.

---

## Lindenschlößchen.

**Sonntag, den 4. Dezember**

***grosses Bockbier-Fest.***

Von nachm. 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein 824 **E. Horn.**

---

## Gasthof Klipphausen.

**Sonntag, den 4. Dezember,** von 4 bis 7 Uhr (bei günstiger Witterung)

starkbesetzte BALLMUSIK.

**Abends ½8 Uhr**

**9 Herren Die berühmten Harmonie-Sänger**

mit ihrem vorzüglichen **Großstadt-Programm,** einzig und konkurrenzlos in ihrem Genre dastehend. **Unerreicht** ist der **gesunde, urwüchsige, dezente Humor,** welcher durch die feine Wiedergabe die Lachmuskeln bis aus äußerste spannt, und jederzeit für einen **genußreichen Abend** bürgt. 802

— Eintritt 50 Pfg. — — Vorverkauf 40 Pfg. —

***Hierauf: GROSSER BALL.***

Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Schöne.**

---

## Gasthof zum Erbgericht Limbach.

**Sonntag, den 4. Dezember**

Grosse starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladen 799 **Ernst Rubisch und Frau.**

---

## Spiel- u. Schaukelpferde

| | |
|---|---|
| Schulranzen | Ledertaschen |
| Portemonnaies | Zigarren-Etuis |
| Hosenträger | Brieftaschen |

**in nur gediegener Sattlerarbeit**

empfiehlt

**Emil Bormann,** Sattlermeister.

**Freiberger Strasse.** 774

**Spezialgeschäft solider Lederwaren.**

---

## Feinste Stollenmehle

**der Hofkunstmühle C. Bienert, Plauen**

sowie **der Viktoria-Dampfmühle, Budapest**

empfiehlt in **bekannter vorzüglicher Qualität** 781

**Gustav Adam, Dresdnerstr. 64.**

**Telephon: Nr. 39.** **Telephon: Nr. 39.**

---

## „Hotel weißer Adler".

**Montag, den 5. Dezember**

**I. Abonnements-Konzert**

**der Stadtkapelle,** unter Mitwirkung des Cornet-à-Piston-Virtuosen Herrn Paul Wiggert-Dresden. (Mitglied der Königl. Kapelle.) — Direktion: E. Römisch.

**Feingewähltes Programm.**

Anfang ¼8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf, 3 Stück 1,20 Mk., an der Kasse.

**Nach dem Konzert feiner Ball.**

Hierzu laden ganz ergebenst ein 778

**Walther Gietzelt. E. Römisch.**

---

## Oekonomia Wilsdruff.

**Hotel weißer Adler.**

Sonntag, den 11. Dezember

**Stiftungsball.**

Anfang 6 Uhr. 881 **D. V.**

---

## Gasthof zur Kesselsdorf.

**Sonntag,** den 4. Dezember

**feine Ballmusik,**

wozu einladet 790 **Edmund Peschel.**

---

## Schellfisch

frisch angekommen, empfiehlt billigst 811

**Herm. Schötz.**

---

## Turn Verein

**Wilsdruff.**

**(D. T.)**

Heute Sonnabend abend 8 Uhr im Vereinslokal

**Monatsversammlung**

Weihnachtsvergnügen betr.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

808 **Der Vorstand.**

---

## Evangel. Arbeiterverein

**Wilsdruff u. Umg.**

**Sonntag, d. 4. Dez., abends 8 Uhr**

**Monatsversammlung**

im Hotel Adler (Stuckzimmer)

807 **Der Vorstand.**

---

## Bezirks-Obstbau-Verein.

771 Sonntag, den 4. d. Mts.:

**Versammlung im Vereinslokal.**

---

## Schänke alte Post.

Empfehle meine erstklassigen Biere:

**Dresdner Felsenkeller**
**ff. Pilsner**
**ff. Münchner-Mainbräu**
**ff. Kulmbacher**

(a. d. 1. Kulmbacher Exportbierbrauerei) und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

819 **W. Hegenbart.**

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

# Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 140. Sonnabend, 3. Dezember 1910.

**Denksprüche für Gemüt und Verstand.**

Aus den Wolken muß es fallen,
Aus der Götter Schoß das Glück.

## Advent.

O, tröstet mild mein Volk und sprechet ihm zu Herzen,
Sagt zu Jerusalem, Gott löset deine Schmerzen!
Dein Knechtdienst ist vorbei, die Schuld ist abgetan,
Weil Du von Gottes Hand Zwiefaches hast empfahn.

Macht Bahn für unsren Gott, bereitet ihm die Wege!
Durch Wüste und Gefild legt eben seine Stege!
Ihr Täler steigt empor, ihr Berge neiget euch
Vor ihm, und was noch krumm, das macht gerad und gleich!

Denn Gottes Herrlichkeit wird uns sich offenbaren,
Und alles Fleisch soll noch sein ewig Heil erfahren,
Denn alles Volk ist Gras, das leicht im Wind verweht,
Doch unsres Gottes Wort in Ewigkeit besteht.

O Zion, Heilsbotin, den höchsten Berg erklimme,
Erhebe ohne Furcht, erheb' mit Macht die Stimme
Und sprich zum Volke laut: Seht, das ist unser Gott,
Sein starker Arm befreit und hilft aus aller Not!

Jehova wird mit Macht uns zur Vergeltung kommen,
Und mit ihm kommt sein Lohn, das Erbe seiner Frommen,
Der seine Herde führt und weidet wie ein Hirt
Und seine Lämmer treu am Busen tragen wird.

S. E. K. Müller, P. c.

## Betrachtung zum 2. Advent.

Marc. 1, 5—8. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die von Jerusalem und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden. Johannes aber war bekleidet mit Kameelshaaren und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden und aß Heuschrecken und wilden Honig. Und predigte und sprach: Es kommt Einer nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe auflöse. Ich taufe euch mit Wasser, aber er wird euch mit dem heiligen Geiste taufen.

Ganz Jerusalem kam zu Johannes, um sich von ihm taufen und von seiner Bußpredigt niederschmettern zu lassen. Die Gemüter der damaligen Welt hatten keinen Halt mehr. Manche waren in sadduzäischem, genußsüchtigem Unglauben zerfahren, die meisten in einer geistentleerten Gesetzlichkeit geknechtet, ohne die Ueberzeugung, damit dem Willen Gottes zu entsprechen, und in vielen war eine Sehnsucht nach etwas Neuem und Besserem verbreitet. In diese Zerfahrenheit hinein tritt des Johannes schonungslose Bußpredigt. Und nicht die Predigt allein wirkt also, sondern der Mann, der die Predigt hält. Er lebt, was er lehrt. Seine Kleidung schon war eine Bußpredigt gegen die Verweichlichung in den großen Städten, seine Speise ein Zeugnis wider die Genußsucht; und über alle seine Eigenschaften ragt die Demut, mit der er sich tief unter den stellt, der da kommen soll. Diese Demut des großen Mannes ist eine Strafpredigt wider den Hochmut der Kleinen. Johannes ist ein ganzer Mann, und sein bloßes Auftreten ist bei der Zerfahrenheit der Gemüter eine Verheißung. Darum kommen sie zu Tausenden zu ihm, um dem Verderben zu entrinnen und bekennen sich zur Buße. Buße ist Sinnesänderung. Die Sinnesänderung ist für den natürlichen Menschen zu allen Zeiten die Grundbedingung zur Teilnahme am Reiche Gottes. Sinnesänderung ist die große Notwendigkeit auch für unser heutiges Geschlecht. Entwicklung, Fortschritt, Leichtigkeit im Umgang bringt nur Segen auf Grund der Sinnesänderung. Und diese Sinnesänderung predigte Johannes, er drang darauf mit der ganzen Macht seiner erhabenen Persönlichkeit.

Männer wie Johannes sind selten geworden. Man ist jetzt wohl allseitiger, abgeschliffener in seinem Wesen wie früher, aber dabei von schwankender Haltung. Unserer Zeit tun Männer not wie Johannes. Wir brauchen lebendige, tatkräftige Persönlichkeiten, die beseelt sind von tapferem Mute; wir brauchen Männer wie Luther, die unerschütterlich vor Kaiser und Reich bekennen: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders; Gott helfe mir." Ja, wir brauchen ganze Charaktere wie Johannes, der gewiß seine Härten und Einseitigkeiten an sich trug, aber doch in seiner Entschiedenheit, in seiner Unerschrockenheit, in Offenbarung sittlicher Kraft und tiefster Demut vor seinem Heiland ein Vorbild aller Christen sein muß.

Wohl auch ein Johannes hatte seine dunklen Stunden innerer Zweifelskämpfe gehabt, aus denen heraus er fragen konnte: „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?", wie Elias in der Wüste verzagt klagen konnte: „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele" und Luther am Ende seines Lebens seufzen mußte: „Es will alles ärger werden; der Teufel lebt und regiert jetzund. Darum ich auch bitte um ein gnädig Stündlein und begehre des Wesens nicht mehr" — aber gerade um deswillen ist uns Johannes, wie Elias und Luther, ein Vorbild. Sie stehen uns gerade in ihren menschlichen Fehlern so fühlbar nahe. Wir brauchen für Haus und Herz, für Volk und Gemeinde einen Mann wie Johannes, und wir haben ihn noch jetzt in seinem Rufe: Tut Buße. Adventszeit ist Bußzeit. Mag der Herr uns Alle durch seine Güte zur Buße leiten. —

## Aus Sachsen.

**Wilsdruff**, den 2. Dezember.

Mittels Einbruches sind aus einer Wohnung in **Dresden** Schmucksachen im Werte von über 1000 Mk. (darunter ein Paar Ohrringe mit blauen Edelsteinen, umgeben von Brillanten) und ein Barbetrag gestohlen worden. Als Täter ist der Kaufmann Otto Bolz, 1887 in Berlin geboren, ermittelt worden. Bolz ist flüchtig. Er ist über mittelgroß, schlank und hat bartloses, gesundfarbenes Gesicht.

Zur Gründung eines Gastwirts-Sängerbundes für Sachsen waren am Montag nachmittag die Vorstände, Dirigenten und eine Anzahl Mitglieder der fünf Sängerabteilungen der Gastwirtsvereine zu Dresden, Leipzig und Chemnitz in **Döbeln** vereinigt. Den Anlaß hierzu gab das im Jahre 1911 in Döbeln stattfindende 25jährige Jubiläum des Sächsischen Gastwirtsverbandes.

In der Nacht zum 4. Mai d. J. ist in **Portitz** bei Leipzig die 77jährige Witwe Eismann in ihrer Wohnung ermordet und beraubt worden. Die Mörder fielen bereits am folgenden Tage der Polizei in die Hände. Es waren die erst im 23. Lebensjahre stehenden Stallschweizer Schwinger aus Freiberg i. Sa. und Schalkowsky aus Heiligenbrunn, die sich vorgestern vor dem Leipziger Schwurgericht zu verantworten hatten. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte des Raubmordes schuldig, worauf der Gerichtshof beide zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte.

In der Ortsgefangenenzelle in **Hartmannsdorf** bei Borna entleibte sich in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. der Handarbeiter Friedrich August Wind von dort, der am vorhergehenden Abend wegen verschiedener Eigentumsdelikte verhaftet und von der Gendarmerie vorläufig dort untergebracht war, von wo er am nächsten Tage nach Burgstädt weiter transportiert werden sollte. W. hinterläßt Frau und drei Kinder.

Einen jähen Abschluß erhielt am Dienstag im Saale des Stadthauses in **Mittweida** die Stadtverordnetensitzung. Die Tagesordnung war bis auf den letzten Punkt erledigt, als sich der langjährige Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Backofen, anschickte, etwas aus den Akten vorzutragen. Plötzlich stockte seine Rede, er schob das betreffende Schriftstück seinem Stellvertreter zu und sank bewußtlos zusammen. Sofort wurde ein Arzt gerufen, der einen schweren Gehirnschlag feststellte. In seiner Behausung ist dann der plötzlich Erkrankte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Die ganze Stadt bedauert den trefflichen Mann, der 20 Jahre hindurch dem Stadtverordnetenkollegium angehörte und seit 10 Jahren dessen Vorsitzender war. Der Verstorbene war Mitinhaber der Textilfirma Backofen & Sohn, die von seinem Großvater vor ca. 80 Jahren dort gegründet wurde und jetzt zu den größten industriellen Etablissements der Stadt zählt. Der Heimgegangene, der seinem Personal ein fürsorglicher Arbeitgeber war, stand erst im 49. Lebensjahre.

Der 26jährige Kupferschmied in **Chemnitz**, welchem vorige Woche beim Explodieren eines eisernen Fasses der rechte Fuß abgerissen und der linke zerschmettert wurde, ist an den Folgen seiner schweren Verletzung gestorben. Ein mit verunglückter 17jähriger Lehrling, der gleichfalls in das Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte, befindet sich auf dem Wege zur Besserung.

Die beiden Kinder des Handwerkers Paul Schönherr in **Schönheide** bei Eibenstock im Alter von sechs und drei Jahren waren in der Wohnung allein zurückgelassen worden. Sie wußten sich eine Petroleumkanne zu verschaffen und wollten damit im Ofen Feuer anmachen. Die Kanne explodierte und das Feuer setzte die Kleider der Kinder in Brand. Die brennenden Kinder stürzten auf die Straße, wo sie von Passanten in den Schnee geworfen wurden, um die Flammen zu ersticken. Der ältere Knabe Paul Robert hat so schwere Brandwunden erlitten, daß er daran gestorben ist, während seine jüngere Schwester sich lebensgefährliche Verletzungen zugezogen hat.

## Bei Sonnenuntergang.

Littauischer Roman von M. von Wehren.

26] (Nachdruck verboten.)

„Nein, dazu war es zu laut. Seid alle still und laßt uns horchen; macht auch die Packe los, damit wir sie abwerfen können, wenn uns jemand verfolgt."

Alles war tief ruhig. Georg Romberg war wie auf der Folter. Die spitzen Nadeln schlugen ihm ins Gesicht, zerkratzten ihm Hals und Hände und zu atmen oder sich zu rühren, wagte er nicht. Mit den drei Juden hätte er es wohl aufgenommen, er wollte aber den Anführer belauschen, um den Weg über den Sumpf zu erfahren, was für seinen Zweck, die ganze Bande in die Hände zu bekommen, durchaus notwendig war. Und dann das Kind? Sollte es die kleine Tochter des Zollinspektors sein? Wie gelangte man nur, ohne Verdacht zu erregen, über den See und in den russischen Wald, da die Spur weiter zu verfolgen? Nun, dazu mußte Rat werden. Wenn der schreckliche Kerl nur jetzt nicht mehr lange auf sich warten ließe; denn Rombergs Lage, bewegungslos im Wacholdergebüsch, war nicht beneidenswert. Die Glieder waren ihm schon abgestorben. Der Wind brauste unterdessen orkanartig durch den prächtigen Wald, klagende Töne wie von kleinen Kindern hörte man aus verschiedenen Richtungen fern und nah, je nachdem die Käuzchen ihre Plätze wechselten. Irrlichter beleuchteten momentan schauerlich das trübe Wasser im Moor, dann und wann schleifte etwas beinah geisterhaft das Ohr, wie leises Gerassel. Die Juden wurden unruhig und stießen abgebrochene Laute aus, als hätten Aerger und Angst sich ihrer bemächtigt. Deutlich wurde dann Fuhrwerk vernehmbar; das belebte die abenteuerliche Gesellschaft.

Noch eine kurze Spanne Zeit und auf dem kleinen Platz erschien ein einfacher Bauernwagen, mit zwei kräftigen Pferden bespannt, und ein Trupp Littauer, mit Säcken beladen; ihm entstieg ein großer magerer Jude mit langem Bart und schritt den anderen entgegen:

„Seid Ihr alle da?"

„Ja, Herrentje!"

„Die Päcke richtig?"

„Ja, Herrentje!"

„Ist Euch nichts Verdächtiges begegnet?"

„Haben nichts bemerkt; die Nacht ist dunkel und die Kontrolörs tanzen auf der Hochzeit der Tochter des Zoll-Rendanten."

„Weiß ich. Wir haben einen großen Trupp Pferde ihnen gerade vor der Nase durchgeführt. Meyer Levy aus G. war selbst sie holen; morgen früh, sobald ihnen das preußische Zeichen eingebrannt, gehen sie nach D. auf den Markt. — Die Straßnicks liegen betrunken auf der Erde; der Rum hat seine Schuldigkeit gethan und der grausam gescheite Herr Oberst sitzen mit der Frau Gemahlin des preußischen Zollinspektors am Tisch des Grenz-Rendanten, feiern Hochzeit und lassen Gott einen guten Mann sein. Hier nehmt Euren Lohn und einen guten Schluck; dann helft mir die Waren in den Wagen laden, damit wir über den Sumpf gelangen. Der alte David wartet am See mit seinem Kahn."

„Bei dem grausamen Wetter soll der überfahren? es stürmt ja furchtbar", bemerkte einer von den Juden.

„Das thut es, aber das hilft nun einmal nichts. Wir müssen noch alles in den Keller schaffen, da uns sonst der Teufel die Russen auf den Hals schickt. Wo ist die Laterne?"

Nach vielen vergeblichen Versuchen mit Zunder und Schwamm brannte eine dünne Kerze in einem trüben Glasbehälter und mit ihrer Hilfe untersuchten einige Leute den Boden des Sumpfes, die anderen hatten sich auf die Erde geworfen und langten dem Essen zu, welches, begleitet von einem Fäßchen Branntwein, die Runde machte. Es war ein charakteristisches Bild, diese listigen, oft klugen Judengesichter neben den kernigen Littauern, denen man es ansah, daß sie gereizt, nicht vor einer tüchtigen Schlägerei zurückbebten. In Pelze gehüllt, deren rauhe Seite nach außen gekehrt war, dicke Knotenstöcke in den Händen, hatten sie sich bei dem trüben Licht der Laterne auf dem Waldboden gelagert. Moses sprach leise aber heftig gestikulierend mit verschiedenen von ihnen und ging, ohne selbst Hand anzulegen, von einem zum andern, bis der Wagen voll gepackt war. Dann sprach er in seinem jüdischen Rotwelsch einige Worte, die Georg Romberg nicht verstand, und lautlos verschwanden sogleich alle im Dunkel der Nacht. Nur die drei Juden von vorhin kamen schwer durchnäßt aus dem Wasser und lenkten das Fuhrwerk einige Schritte ins Moor hinein. Die Tiere ließen sich ruhig führen — sie hatten den Weg wohl schon öfters gemacht. Romberg hörte ihre Füße im Wasser klatschen, die Räder des Wagens schienen tief einzusinken, dann aber ein Anspringen, ein Klappern der Hufe auf Steinen und fort ging es in sausendem Galopp. Nach kurzer Zeit war es so still, als hätte der Sumpf alles verschlungen.

Romberg erhob sich — reckte und dehnte sich von der Unbequemlichkeit des Unterschlupfs und ging in Gedanken einige Schritte vorwärts, als ob er den Schmugglern folgen wollte.

„Nein, das werde ich lieber sein lassen", murmelte er vor sich hin, „sie hören mich, kehren um und stören mich in der Arbeit. Ich muß geduldig den Tag abwarten, eine verfluchte Aufgabe bei diesem Wetter. Meine Uhr repetiert auf zwei, es kann also nicht mehr lange dauern, bis es heller wird. — Hüte Dich, Moses, samt Deinen sauberen Gefährten, ich bin auf Eurer Spur und worauf ich meine Hände lege, davon lasse ich nicht; müßte ich auch dabei zu Grunde gehen. Nun will ich mir aber ein angenehmeres Standquartier aufsuchen; dieses war wenig verführerisch. — Du siehst wahrscheinlich sauber aus, lieber Georg! Brr, wie mich friert! Nun, das muß ertragen werden, ist auch nicht so schlimm wie manches andere.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Einem selten vorkommenden Erkrankungs alle ist nach kurzem Schmerzenslager der Stadtverordnete Fabrikant Max Lötsch in **Buchholz** erlegen. Es hatte sich bei ihm hinter dem Auge ein Eiterherd gebildet, der trotz alsbald vorgenommener schwieriger Operation das Gehirn angegriffen und den Tod des noch jungen beliebten Mannes herbeigeführt hat.

Der 25jährige Musiker Hermann Schmidt in **Plauen,** Vater von vier Kindern, ist Sonntag abend auf dem Nachhausewege von Schneckengrün nach Jößnitz vom Wege abgekommen, im Schnee stecken geblieben und vor Ermattung umgesunken. Am nächsten Tage wurde die Leiche Schmidts gefunden. — Der Polizeiwachtmeister G. F. B. Auerswald in Plauen hat sich vorgestern abend im Dienstzimmer mit seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Kopf geschossen. Er war sofort tot. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

## Kurze Chronik.

**Unterschlagungen bei einer Depositenkasse der Deutschen Bank.** Aus Berlin wird gemeldet: In einer Depositenkasse der Deutschen Bank ist eine Unterschlagung im Betrage von 73500 Mk. vorgekommen. Der Oberkassierer Höfling wurde verhaftet. Die Kassierer Krause und Giese, die an der Unterschlagung gleichfalls beteiligt sind, sind geflüchtet. Die Unterschlagungen waren nur dadurch möglich, daß drei Beamte, die sich gegenseitig kontrollieren sollten, sich zu der Handlungsweise zusammentaten. Die beiden flüchtig gewordenen Buchhalter sind geborene Berliner. Sie haben die Zeit benutzt, um sich in Sicherheit zu bringen. Der verhaftete Kassierer Höfling hat bereits ein Geständnis abgelegt.

**Zu den Hamburger Juwelendiebstählen.** Wie wir meldeten, wurden kürzlich in Hamburg fünf junge Burschen verhaftet, die bei drei großen Juwelendiebstählen Brillanten und Goldwaren im Werte von insgesamt 186000 Mk. erbeutet hatten. Der am Sonntag verhaftete Bote Neunzig gestand nun, daß die Bande eine mit Brillanten gefüllte Konservenbüchse auf dem Ohlsdorfer Friedhof vergraben habe. Man fand dort in der Tat die Büchse mit Brillanten im Werte von etwa 90000 Mk.

**Gräßlicher Selbstmord.** Im Walde bei Woldenberg in der Neumark begoß sich die Witwe Falk ihre Kleidung mit Petroleum und zündete sie dann an. Sie verbrannte bei lebendigem Leibe.

**Eine folgenschwere Zugentgleisung.** Auf der Station Immigrath bei Düsseldorf entgleiste vorgestern früh kurz nach 8 Uhr ein Güterzug. Eine Person wurde getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt.

**Großer Wertsachendiebstahl.** In das Juwelen- und Goldwarengeschäft von Müller in Nürnberg, Josephsplatz 9, ist in der Nacht zum Montag eingebrochen worden. Es wurden Goldwaren, Uhren und Juwelen im Werte von 40000 Mk. gestohlen. Der Geldschrank, in dem sich kostbare Juwelen und ungefaßte Edelsteine befanden, sowie die Ladenkasse blieben unberührt. Verdächtig sind zwei junge Leute, die sich abends in der Nähe des Geschäfts auffällig bemerkbar machten. Von den Tätern hat man keine Spur.

**Ein deutscher Schoner mit der Besatzung gesunken.** Aus Cuxhaven wird gemeldet: Der deutsche Schoner „Engeline" ist auf der Fahrt von der Elbe nach der Weser während des letzten Sturmes untergegangen. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.

**Das Hochwasser in Frankreich.** Aus allen Teilen Frankreichs wird Hochwasser gemeldet. Zahlreiche Unfälle sind an den Küsten vorgekommen. Das amerikanische und französische Geschwader in Brest liegen unter Dampf, um jeden Augenblick die hohe See aufsuchen zu können. Im Golf von Juan kenterte eine Jolle des Torpedobootes „Sabretache", wobei mehrere Personen umgekommen sind. Fünftausend Personen sind durch Hochwasser in den Häusern blockiert. Die Marne ist vorgestern um 40 Zentimeter gestiegen. Mehrere Tunnel sind eingestürzt. Zahlreiche Bahnlinien sind unterbrochen. Die Wintersaaten in den Gärten und Weinbergen sind an vielen Orten vernichtet. Die Regengüsse der letzten Tage haben die Loire derartig geschwellt, daß sie weithin über ihre Ufer getreten ist und vor allem bei Nantes das Tal seeartig füllt. Hunderte von Familien haben fluchtartig ihre Wohnungen verlassen und die Einrichtungen im Stich lassen müssen. Sie wurden in Notquartieren untergebracht. Im Rhonetal ist die Lage gleichfalls kritisch. Bei Montjean ist der Damm geborsten.

**Drei Personen verbrannt.** Bei einer im russischen Dorfe Scheremstowks im Kreise Tschembarsk ausgebrochenen Feuersbrunst sind drei Personen verbrannt.

**Drei Polizeibeamte ermordet.** In Troicka in Polen ermordete der Bauer Spiewak drei Polizeibeamte, die bei ihm eine Haussuchung vornahmen.

**Fußbodeneinsturz in einem Kinematographentheater.** Während einer Vorstellung in einem Kinematographentheater in Demblin in Russisch-Polen stürzte der Fußboden des Saales ein. Sämtliche Besucher, etwa 200, fielen in den darunter befindlichen Keller. Fünf erlitten tödliche Verletzungen.

**Asiatische Cholera auf Madeira.** Ein von Lissabon nach Madeira entsandter Arzt hat festgestellt, daß die in Funchal herrschende Epidemie asiatische Cholera ist. — Nach einer späteren Meldung sind auf Madeira bis zum 27. November 77 Erkrankungen und 32 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 2. Dezember.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— **Genossenschaften für die Fleischverwertung in Sachsen.** In den Kreisen der Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsens wird gegenwärtig die Frage der Errichtung von Genossenschaften zum Zwecke des Ankaufs von Schlachtvieh und der Abschlachtung und Verwertung desselben angelegentlich erörtert. Man beabsichtigt dadurch, die Zwischenstufen zwischen dem Viehein kauf und dem Fleischverkauf, die nach Ansicht der Landwirte das Fleisch wesentlich verteuern, auszuschalten und die Fleischpreise auf ein normales Maß zurückzuführen. In den interessierten Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Regierung dieses Bestreben unterstützen und vor allem ausreichende Mittel zur Begründung solcher Genossenschaften bereitstellen werde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich bereits der nächste Landtag mit dieser Frage zu beschäftigen haben wird.

— **Erste Geld-Lotterie zum Besten der Königin Carola Gedächtnis-Stiftung.** Die Ziehung der Lotterie findet am 15. und 16. Dezember unter behördlicher Aufsicht in Dresden statt und zwar im Vortragssaale (Zimmer 154) des neuen Rathauses, Ringstraße 19, 1 Treppe. Gezogen wird vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Zum Wiederverkauf sind Lose nicht mehr zu haben. Dagegen sind einzelne Lose und Zehner-Serien noch bei fast allen Verkaufsstellen erhältlich sowie beim Invalidendank zu Dresden.

— In Sachen der Licht- und Kraftfrage der elektrischen Ueberlandzentrale Gröba bei Riesa, der sich auch **Kesselsdorf** angeschlossen hat, hielt am vergangenen Sonntag im Oberen Gasthof zum Bahnhof Herr Ingenieur Kana, Teilhaber der Firma Pöschmann & Co in Dresden, einen Vortrag über „Die nun beginnenden Ausführungen der Installationen", der zahlreich besucht war. Der Herr Vortragende widmete zunächst den berühmten Männern Werner Siemens und Edison, die als Bahnbrecher der praktischen Verwertung der Elektrizität zu betrachten sind, anerkennende Worte. Es folgten weitere Erklärungen über die Bedeutung von Kilowatt, Volt, Ampere; es sind dies gewisse Maßbestimmungen, deren man sich in der Berechnung des elektrischen Lichtes, der Kraft und der Spannung der Stromleitungen bedient und die nach dem Namen ihrer Erfinder Watt, Volt und Ampere benannt werden. Zum Beispiel wird die Spannung der Hauptleitung von Lauchhammer nach Gröba 130000 Volt betragen. — Der Preis für die Kilowattstunde Licht wird bis zu 600 Betriebsstunden 40 Pfg. betragen. Größere Abnehmer erhalten dieselbe für 35 und noch größere für 30 Pfg. Es werden Verbrauchszähler in den Grundstücken aufgestellt, die je nach Lampenzahl jährlich 3,60 Mk., 6 Mk. und mehr Leihgebühr kosten werden. Bis zu vier Lampen kann Pauschalbetrag, a Lampe jährlich 6 Mk., angenommen werden. Es gibt zweierlei Lampen, nämlich Metallfaden- und Kohlenfadenlampen, erstere sind zwar teurer und kosten 2,20 Mk. Steuer, haben aber Stromersparnis bis zu 75 Prozent gegen die Kohlenfadenlampen, die nur 50 und 20 Pfg. Steuer kosten. Es wird deshalb empfohlen, an solchen Stellen, wo viel Licht gebraucht wird, Metallfadenlampen anzubringen, dagegen dort, wo nur Momentbeleuchtung, wie in Kellern, Schuppen 2c. erforderlich ist, die Kohlenfadenlampen zu verwenden. Die Kraftabnahme wird mit 20 Pfg. für die Kilowattstunde berechnet werden. Für die in hiesiger Gegend in Betracht kommenden Elektromotore wird der für die Landwirtschaft gebräuchlichste fünfpferdige Motor zum Antrieb von Dreschmaschinen, Schrotmühlen und dergleichen der geeignetste sein. Der Preis für die Kraft, die verbraucht wird, um ein Schock Getreide auszudreschen, stellt sich dann auf 8 Pfg., der für die, um einen Zentner Schrot zu mahlen, auf 12 Pfg. Die Anschaffung der Elektromotore ist einmalig da sie fast keiner Abnutzung unterliegen. Für jeden Motor ist ein Zähler erforderlich, der jährlich 18 Mk. Leihgebühr kostet, dafür aber auch geprüft, revidiert und jedes Jahr geeicht wird. Es gibt auch kleine, einpferdige Motore, für die ein Pauschalbetrag von 20 Pfg. pro Stunde vorgesehen ist, um damit kleineren gewerblichen Anlagen entgegenzukommen. Sämtliche Motore sind vom Gröbaer Werk zu beziehen, auch stellen sich dieselben wesentlich billiger als von anderwärts bezogene. Dasselbe gilt von allem Beleuchtungsmaterial. Ebenso unterliegen die Kosten sämtlicher Ausführungen der Berechnung bezw. Genehmigung der Direktion in Gröba. Nur dadurch, daß alles Material einheitlicher Vorschrift unterliegt, ist es möglich, bei allerhöchster Leistungsfähigkeit so äußerst billige Preise zu erzielen. Motore können auch leihweise vom Gröbaer Werk bezogen werden. Man hat bereits jetzt schon angefangen, Abschlüsse der einzelnen Interessenten einzuholen, da für selbige erst Zeichnungen und genaue Berechnungen, die der Direktion in Gröba zur Genehmigung vorzulegen sind, wozu die Wintermonate dienen sollen, angefertigt werden müssen. Im Frühjahr soll dann der Bau beginnen, und hofft man bestimmt, im Herbst 1911 den Wunsch nach elektrischer Beleuchtung in dem großen Bezirk, den die Gröbaer Ueberlandzentrale umfaßt, erfüllt zu sehen. Die bereits genannte Firma Pöschmann & Co. in Dresden hat schon jetzt fast sämtliche Einrichtungen für Kesselsdorf und die umliegenden Orte dementsprechend zum Abschluß gebracht. Außerdem nimmt Herr Schlossermeister Mey-Braunsdorf Aufträge für die Firma Pöschmann & Co. entgegen.

## Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 5, Kalben und Kühe 5, Bullen 7, Kälber 938, Schafe 96, Schweine 1357, zusammen 2408 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Montagspreise; Kälber 57—60, 87—90, 52—56, 82—86, 46—51, 76—81, langs.; Schafe Montagspreise; Schweine 53—55, 69—71, 55—56, 71—72, 50—52, 66—68, 47—49, 63—65, —, —, langsam Ueberständer: 2 Ochsen, 1 Kalbe, 2 Bullen, 22 Schafe.

## Bei Sonnenuntergang.

Littauischer Roman von M. von Wehren.

27] (Nachdruck verboten.)

Ueber diese gottverdammten Schurken — — — sie machen sich noch lustig! Den guten Kerl, dem Friede, haben sie etwas hineingepulvert und in der Mühle ist man ratlos, was dem Alten fehlt. Na wartet, Euer Konto ist übervoll! Wenn ich nur das Kind erst gesehen oder gesprochen hätte! Bitzthum ist doch ein oberflächlicher Patron! Verliert die Terrain-Zeichnungen! Wenn das die Littauer erfahren, hängen sie uns als französische oder russische Spione. Ha, ha, ha, ein schönes Ende! — Dürfte die Frau Gräfin, trotz — ihres Hasses für mich etwas alterieren. Die Schmuggel-Juden sind schon mißtrauisch geworden. Na, Euch wird das Handwerk bald gelegt werden. — Ich werde morgen nach Berlin berichten, Hilfe erbitten, denn ohne diese sind wir hier an der Grenze des Landes auf einem verlorenen Posten. Natürlich muß zunächst alles vermieden werden, sie aus ihrer Sicherheit aufzuscheuchen, — dann aber, wenn ich belastendes Material genügend gesammelt, dann auf sie. Ohne Erbarmen die ganze Bande unschädlich gemacht, hauptsächlich den Moses, der dem Zollinspektor so niederträchtig mitgespielt. Der arme Vater — ob ich ihm Mitteilung mache? Ich fürchte, es wäre verfrüht. — Die Sache kann anders zusammenhängen und die geringste Unvorsichtigkeit geeignet, das Schicksal der Kleinen zu einem entsetzlichen zu machen. Erfährt Moses davon, so liegt die Möglichkeit nahe, daß das Kind nach Rußland geschleppt wird und es von da wieder zu erlangen, wäre ein halbes Wunder. Nein, ich muß die Sache allein ausfechten. Wie komme ich aber über den See? Ach so, ich werde den alten Friedel ins Vertrauen ziehen. Er soll mich begleiten und treibt wohl einen Kahn auf, mit dem wir hinrudern. Wenn es nur erst heller würde, die Unruhe macht mich nervös, dazu die Neugierde, wie man mich in der Mühle empfangen wird! Ob die Kleine Angst um Herrn Georg gehabt hat? Wie lieb sie meinen Namen ausspricht, daß ein Augenblick des Glücks mich jedesmal durchzuckt! An mein Herz möchte ich sie pressen und sie nie aus meinen Armen lassen. Ach! einen Kuß von ihren rosigen Lippen — und vergessen wäre alles Weh! Armer Narr! Und die andere mit der Schleppe und der eisigen Stimme? Gott sei gepriesen, sie hat nie Georg gesagt — das wäre zu schrecklich. Da hieß es nur: „Herr Graf — lieber Graf oder mein Freund!" Der Teufel hat diese Freundschaft zusammengebracht. Der Gott der Liebe, der Gerechtigkeit, zu dem ich bete, hat nichts damit zu thun. O, mein unschuldiges Lamm, wenn sie in Berlin wüßte, was mein Herz bewegt — sie drückte Dir Deine glockenhelle Kehle zusammen vor Mißgunst und Neid. — — — Doch was ist das?" Erschreckt sprang Romberg wieder ins Gebüsch. „Ich glaube, die Kerls kommen zurück. Gott stehe mir bei, daß ich nicht in ihre Finger falle und der ganze Spaß auf ein paar blutige Köpfe hinausläuft!"

* * *

„Tate, wo bist Du? Oeffne die Thür. Es ist schon Nacht. Ich bringe die Ziege. Oeffne schnell; sie hatte sich verlaufen, das böse Tier, aber ich habe sie gefunden."

Ein kleines sonnenverbranntes Mädchen von acht Jahren in zerlumpter, unscheinbarer Kleidung, mager und verkommen, stand vor dem alten Judenhause und klopfte. Mit einer Hand hat sie das Halsband der Ziege erfaßt und ließ sich von dieser hin- und herzerren. Als niemand öffnete, trat sie zu den erblindeten Fenstern und schaute hinein, da sie verschiedene Stimmen gedämpft sprechen hörte. Aber entsetzt sprang sie zurück, ließ das Leitseil los und stürzte unaufhaltsam in den Wald zurück, weiter, immer weiter, durch Buschwerk und Unterholz, hin und her; sie hatte jede Richtung verloren, als sie sich in einem dichten Gebüsch von hohen Tannen verbarg, wo sie sich kriechend in die äußerste Ecke zurückzog. Das Kind duckte sich tief an die Erde, die Tannennadeln zerrissen ihr das armselige Gewand und die Hände, ohne daß sie dessen achtete. Das Gesichtchen sah blutleer aus, die großen Augen lagen tief in ihren Höhlen und hatten etwas Wildes, Unheimliches.

„Nun ist der böse Mann wiedergekommen, vor dem ich so Angst habe", sprach sie zitternd; „er will mich gewiß holen, um mich zu prügeln oder tot zu machen. Die Tate kann mir nicht helfen, ich muß wieder fort wie letztens. Heute soll er mich aber nicht kriegen, ich verstecke mich, bis ich zu meiner Mutter gehe. Habe ich eine Mutter? Warum holt sie mich nicht, wie die Tate einst versprach? Es ist schon so lange her, ich weiß garnicht mehr die Zeit und wenn ich daran denke, thut mir der Kopf weh."

Es wurde immer finsterer im Walde. Wiederholt hörte man aus der Ferne rufen: „Wo bist Du geblieben, Schickselchen? Komm nach Hause, Mirjam, sonst wird die Abendsuppe kalt!" Und lauter, immer ängstlicher ertönte der Ruf, aber störrisch blieb das Kind liegen. Wenn die Tate nicht den bösen Juden wegschickte, dann wollte sie lieber verhungern als heimgehen. Zu ihren Eltern brachte man sie doch nicht, — hatte sie überhaupt Eltern? Sie quälte sich mit wüsten Gedanken, konnte sich aber auf nichts Rechtes besinnen. Die alte Tate hatte ihr erzählt, daß sie lange krank gewesen sei. Es war Winter, als sie zum ersten Mal mit dem alten David, im Handschlitten eingepackt, nach W. fuhr, wo er Fische verkaufte; dann war der Frühling gekommen. Sie trieb die Ziege aus und ging mit der Tate Blumen und Beeren suchen, wobei sie allmählich den großen Wald kennen lernte, die alte Judenfrau war sehr gut mit ihr, die Kleine liebte sie auch, ebenso den alten Mann, der mit ihr tändelte und scherzte. Da kam wieder der schreckliche Jude ins Haus, den das Kind so fürchtete, und als er sie ansprach mit höhnischen Worten, hatte sie Krämpfe bekommen und wurde noch elender, schattenhafter wie früher. Tagelang war sie im Walde verschwunden, daß die alten Leute sich halb tot geängstigt hatten, — endlich trieben sie Hunger und Kälte nach dem Judenhause zurück.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

**Vorteilhafte Angebote**
für
**Weihnachts-Einkäufe**
sind in sämtlichen Abteilungen in überaus reicher Fülle vertreten und bürgt der gute Ruf der Firma für durchaus solide Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Modewarenhaus
# Robert Bernhardt
**Dresden, am Postplatz.**
Proben werden bereitwilligst gesandt.
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

**Haupt-Katalog**
**1910/11**
gibt für
**Weihnachts-Einkäufe**
Gelegenheit, sich vorher zu orientieren. Kostenlose Zusendung des Kataloges steht zu Diensten und bitte ich, dieselbe unter Angabe der Adresse zu verlangen.
708

# Die besten Uhren

**Spezialität: Präzisionsuhren, zusammen 14 mal prämiiert, liefert**
**Deutsche Uhren-Industrie Berlin 753,** Lindenstr. 16/17.

**Echt silberne Remontoir-Uhren,** prima prima Werk, gesetzl. gestempelt, genau abgezogen, 6 Rubis, 2 echte hochfein verzierte Goldränder, vergoldete Zeiger Mk. 8,45.
**Dieselbe** Uhr, vergoldete Cuvette, 10 Rubis, allerfeinstes Brückenwerk, hochelegante Ausführung Mk. 12,75.
**Ankeruhren,** 15 Rubis, 2 Deckel, echtes Silber, 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk Mk. 15, 18, 23, 25, 30, 40 bis 50
**Dieselbe** Uhr mit Sprungdeckel (3 Deckel echt Silber), extra prima Qualität Mk 15.50, 17, 20, 25, 30, 40, 50 bis 60.

Gutgehende Nickel-Uhren v. Mk. 2,70 an | Echt gold. Damen-Uhren v. Mk 13,75 an | Regulateure, gutgehend, v. Mk. 5,75 an
Vers. Uhren, 2 echte Goldr., v. Mk. 5,75 an | Weckeruhr., pünktl. weck., v Mk 1,80 an | Moderne Freischwinger, v. Mk. 14,75 an

Alle Artikel bis zu feinster Qualität. Für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück.
**Pracht-Katalog** über Uhren jeder Art, hochmoderne Ketten, Ringe, Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- und Bronzewaren, Phonographen, Musikwerke etc gratis und franko
**Diese Firma ist weltberühmt und liefert nur das Beste, was es gibt. Ueberzeugen Sie sich!**

**Frau Karoline Bormann, Burkhardtswalde**
empfiehlt den geehrten Einwohnern von Burkhardtswalde und Umgegend bei
**Weihnachtseinkäufen**
gute, reelle Wollwaren u. Garne, Barchente, Tücher u. Schürzen aller Art zu den billigsten Preisen und bittet bei Bedarf, da selbige ihres Alters wegen nicht hausieren kann, einer geneigten Beachtung. 761

**Vergolden Sie sich selbst**
Ihre Bilderrahmen, Figuren und andere Haushaltungsartikel mit der unvergleichlich schönen
**Martagon Lack-Bronze.**
Zu haben in der
769 **Drogerie Paul Kletzsch.**

**Zähne** ersetzt plombiert entfernt 3050
**Horn, Dentist, Potschappel**
Bahnhofstraße 7, I. — 1 Min. v. Bahnhof.
Spez.: Goldplomben. Künstliche Zähne von 2 Mk. an. — Teilzahlung gestattet

**Trotz der erhöhten Roh-Kaffee-Preise**
empfehle ich noch:
**reinschmeckenden gebrannten Kaffee** a Pfd. v. 1 20 Mk an
**Auslese-Kaffee,** gebrannt, a Pfd. 1.10 Mk. 700
Wiederverkäufer erhalten Sonderpreise.
**P. Heinzmann. Kesselsdorf.**

**Zur Pflege der Haut.**
Alle Unreinigkeiten der Gesichtshaut, wie **Blüten** und **Pickelchen, Mitesser,** gelben **Teint, Leberflecken, Warzen, Sommersprossen,** trockne und nässende **Flechten** (Bartflechten) **Ekzem,** alte, offene **Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Salzfluß,** geheime Leiden, Folgen d. Onanie, besonders chronische, nervöse und vorzeitige **Schwächezustände, Weißfluß, Harn-, Blasen- u. Nierenleiden, Bettnässen** behandelt diskret seit 32 Jahren **Wittig, Dresden, Scheffelstraße Nr. 15,** II. Etage.
Sprechzeit: täglich von 9—4 Uhr, Sonntags von 9—1/2 1 Uhr. 880
**Genaue Harnuntersuchung.**

815

**Das schönste und sinnigste Geschenk**
und für jeden Geldbeutel passend, finden Sie bei
**Blumen-Hesse**
**Dresden,**
**Scheffelstraße 10|12.**
Ich offeriere Ihnen als Festgeschenke geeignet:
**Straußfedern,** ein immer begehrter Artikel, 1/2 m lang, je nach Qualität 3, 4, 6 Mk., länger 8—48 Mk.
**Boas und Stolen** von Strauß- oder Marabufedern, 5, 6, 850, 11, 14, 17, 21—120 Mk.
**Ballblumen,** volle Garnitur, von 60 Pfg. bis 4 Mk.
**Blumen- und Frucht-Körbchen** von 2—10 Mk.
**Blumensträuße** in natürlichster Nachahmung von 50 Pfg. an.
**Biedermeierbäumchen** von 30 Pfg. an.
**Kirsch-, Aepfel-, Pfirsichbäumchen,** Stück 1 Mk.
**Prachtvolle Herbstlaubsträuße,** St. 1, 2, 3 Mk.
**Fächerpalmen,** Stück 50 Pfg., 1, 2 3, Mk.
**Arekapalmen,** Stück 1, 2, 3 Mk.
**Spiegelranken** von buntem Weinlaub, Stück 1, 2, 3 Mk.
**Makartsträuße** von 50 Pfg. an.
**Kleine Christbäume,** Stück 10, 20, 25 Pfg.
Ferner:
**Christbaummoos,** Bund 15 Pfg.
**Blumenpapier,** 24 Bogen 20 Pfg., 240 Bogen 1.50 Mk.
**Krepppapier,** Rolle 5 Pfg.
**Papier, Wachs- u. andere Kranzblumen, Gold- und Silberkränze, Beeren, Früchte, Pilze, Zapfen, Bänder, Blumentopfmanschetten, Blumenausschläge, Puppenstubenstöckchen, Puppen-Straußfedern usw.** 794

**Persil**
selbsttätiges
**Waschmittel**
gibt blendend weisse Wäsche, ist garantiert unschädlich und billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf, auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda

**Honig.**
785 Garantiert naturreinen echten **Bienen-Schleuderhonig,** sowie **Scheibenhonig** empfiehlt billigst
**Chocoladen-Onkel,** Markt 101

**Verlobungsringe und Trauringe**
Gr. Lager in Paten-, Verlobungs-, Hochzeits- u. Jubiläumsgeschenken
Anfertigen feiner Schmucksachen
Reparaturen, Versilbern, Vergolden.
**Georg Thierbach**
Goldschmied und Juweler
**Meissen,** Kleinmarkt. 787

**Schlachtpferde**
kauft zu **höchsten Preisen** die **älteste Roßschlächterei** von Oswald Mensch. Potschappel. Telephon Nr. 735.
**Bei Unglücksfällen** bin mit Transportwagen sofort zur Stelle. 4708

**Kaufet**
nichts anderes gegen
**Husten**
**Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten,** als die fein schmeckenden
**Kaiser's**
**Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen".**
**5900** not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
**Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.**
Zu haben in der 880
Löwen-Apotheke Wilsdruff und bei M. Lummer, Saxonia-Drog. Mohorn.

**Plakate**
mit der Aufschrift:
**„Hausierern und Bettlern ist der Zutritt wegen Seucheneinschleppungsgefahr streng verboten"** hält vorrätig die
**Geschäftsstelle des Wochenblatt für Wilsdruff.**

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Meine sehr reichhaltige

**Spielwaren-Ausstellung**

empfehle einer gütigen Beachtung 792

**Martin Reichelt,**

Wilsdruff, am Markt. — Telephon: No. 66.

*Dresdner Strasse.* *Dresdner Strasse.*

---

# Weihnachts-Konfekte und -Präsente

vom einfachsten bis feinsten, als in:

**Chocolade, Marzipan, Fondants, Likör, Biskuits, Lebkuchen, Bonbonnieren und Afrappen**

empfiehlt in grosser Auswahl und allen Preislagen

**Oskar Jünger,**

**Chocoladen-Geschäft.**

Ausserdem bringe in empfehlende Erinnerung meine Kakaos, Chocoladen, Tees und Kaffees in bekannter Güte. 779

---

**Martin Barth, Wilsdruff, Kirchplatz 45.**

Herren- und Knaben-Garderobe-Spezial-Geschäft
∴ ∴ sowie Anfertigung nach Mass. ∴ ∴

---

**Zahn-Praxis von Friedr. Kletzsch**

**Wilsdruff,** am Markt No. 41.

Sprechzeiten { Wochentags 9—6 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

**Teilzahlung gern gestattet.**

650

---

***Filzwaren,***

Kord- und andere Pantoffel in bekannt guten Qualitäten empfiehlt 650

**Otto Reinhardt,** Galanteriegeschäft
Dresdner Str. 97.

---

Weihnachts-

**Zonophon-Platten!**

stets das

**Neueste am Lager!**

***à Stück 2 Mk.***

***doppelseitig***

empfiehlt

**Edgar Schindler,**

Uhrmacher u. Musikwarenhandlung

**Wilsdruff** Dresdner-Strasse 59 gegenüber Rathaus.

**Beachten Sie meine 3 Schaufenster!**

---

**Spiel- und Schaukelpferde,**

Schulranzen, Reisetaschen, Damentäschchen, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Portemonnaies,

**Hosenträger**

in nur gediegener Ausführung empfiehlt in großer Auswahl die Sattlerei von

**Alfred Barth,**

**Meissnerstrasse.**

---

**Weinbücher,**

nach Vorschrift für **Kaufleute, Gastwirte** usw., pro. Stck. Mk. 1,50, hält stets vorrätig

Die Expedition des Wochenblattes, Bellaerstraße 29.

---

**Praktische**

# Weihnachts-Geschenke

**Postkartenalben — Photographiealben**
**Gesangbücher Schreibzeuge Bilderbücher**

Briefkassetten
Märchenbücher
Poesien
Wandsprüche
Photographierahme
Reisezeuge
Kalender

Buch-, Papier- und Galanteriewaren
**Bruno Klemm**
Freiberger Str. 155.
Ausstellung im Nebenzimmer.

Spiele
Bleisoldaten
Malkasten
Schultaschen
Portemonnaies
Zigarrenetuis
Damentaschen

**Tabakspfeifen — Christbaumschmuck**
**Spazierstöcke**
**Weihnachtskarten — Neujahrskarten**
**Goldene Klassiker-Bibliothek.**

---

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt

**feinste Weizenmehle**

der

**Hofkunstmühle Th. Bienert in Plauen**

sowie

***sämtliche Backwaren***

in vorzüglicher Qualität

**Hugo Busch.**

**NB. Umtausch von Getreide wird angenommen.** 768

---

Vorzügliches

**Weihnachtsgeschenk.**

**Nähmaschinen**

(System Singer)

**Waschmaschinen**
**Wringmaschinen**
**Separatoren**

**Nur bestes Fabrikat!**

**Alle Reparaturen in obigen Maschinen sowie alle Vernickelungen liefert prompt und billig**

**Fahrradhaus**

**Arthur Fuchs,**

**Wilsdruff, am Markt.**

Telephon 77. 769 Telephon 77.

Neuheiten in **elektr. Taschenlampen** und **Feuerzeugen.**

---

**Brillen**
**Klemmer**
**Ferngläser**
**Wettergläser**

Zimmer-, Fenst.-, Bade-, Fieber-Thermomet. sow. alle and. opt. Artikel in größter Auswahl

**Th. Nicolas,** Uhrmachermeister,
Freibergerstraße 5B.

**Reparaturen prompt u. billig.**

---

502

**Karpfen, Aale u. Schleien**

empfiehlt Max Liebig.

---

**Pianos,** neu u. gebraucht, m. Garantie, 140 verkauft billig

Sachse, Dresden-Löbtau, Hainsbergerstr. 2.

---

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt als passende Geschenke

**Filzschuhe und Pantoffel**

**Gummischuhe,**

sowie **gute Lederwaren** vom einfachsten bis elegantesten

**Emil Richters Schuhwaren-Lager**

**Wilsdruff, Rosenstrasse.**

788

---

**Regenschirme!**

**Neuheiten**

**Große Auswahl**

**Billige Preise**

empfiehlt 787

**Robert Heinrich.**

**Reparaturen u. Bezüge.**

---

**Dauerbrandöfen**

verschiedener Systeme, sowie

**gußeiserne Ofenbauartikel**

empfiehlt und hält stets am Lager 540

**Walther Beyer, Grumbach.**

# Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 140. Sonnabend, 3. Dezember 1910.

## Die Einquartierung vor Paris.

Gewidmet vom Kamerad Carl Langer,
jetzt Lichtheilanstaltsbesitzer in Deuden b. Potschappel,
Königl. Sächs. 12. Festungs-Artillerie-Regiment,
im Monat Dezember 1870.

Die Seite östlich von Paris
Belagern Sachsens Truppen,
Und meiner Ansicht ganz gewiß
Ist da belegt ein jeder Schuppen.

Auch kann ich sagen, schöne Wohnung,
Mitunter auch Paläste.
Doch fehlt es leider an der Schonung
Ein jeder richt' sich ein aufs beste.

Wie mancher Stuhl und mancher Tisch,
Ja, Decken und Matratzen,
Die stehen draußen im Gebüsch,
Wo die Granaten platzen.

Und diese Sachen dienten uns,
Wenn wir Vorposten stellten,
Versehen unsern Hausvorrat
In unsern Reisigzelten.

Für Schlosser, Glaser, Tischler, Maurer
Hat auch der Krieg was mitgebracht,
Doch manchem Krieger ward es sauer,
Eh' ihm die Tür ward aufgemacht.

Drum war es unsre eigene Pflicht,
Uns selbst einzuquartieren,
Denn die Bewohner fand man nicht,
Verschlossen war'n die Türen.

Auch manche Küche wird nicht mehr
Den vollen Vorrat haben.
Und mancher Wirt wird seufzen sehr
Geht dort, was er vergraben.

Und da man auch von Schätzen spricht,
Die in der Erde sind vergraben,
So fehlt es an der Mühe nicht,
Es wird auch vor Paris gegraben.

Mit Ernst sieht man das Spiel jetzt an.
So ziemlich auf 5000 Schritt,
Da sieht man öfters ein paar Mann
Chappieren schnell auf unsere Mitt'.

Und läßt man sich ein wenig blicken,
Sieht über die Brustwehr man hinaus,
Kann man sich auf Granaten schicken,
Sie kommen gleich in Massen raus.

Auch diese Würmchen haben Wut,
Bedeutend nach Gewichte,
Sind förmlich wie ein Zuckerhut;
Merkwürdige Geschichte.

Ich kann es sagen ohne Scheu,
Dies nenn ich Schreckensbilder.
Ach wäre diese Zeit vorbei
Und zeigte sich bald milder.

Ja, kehrte doch der Friede ein
Bei uns im deutschen Heere,
Dann werden so viel Freuden sein,
So viel, wie Sand am Meere.

## Vor vierzig Jahren.

### Ausfall bei Villiers.

I.

An der Zurückweisung des gewaltigen Ausfalles, den General Ducrot, welcher geschworen hatte nur als Sieger zurückzukehren, gegen den Südosten gerichtet hatte, haben die Sachsen einen hervorragenden Anteil gehabt.

Wir haben gesehen, daß die Vorposten der 107er kurz nach ihrer Ablösung überraschend angegriffen wurden und lassen über das schwere Ringen, das die Sachsen zu bestehen hatten, eine anschauliche, lebendige Schilderung der Kämpfe am 30. November, die wir dem mehrerwähnten Buche „Bei den Fahnen des 12. kgl. sächs. Armeekorps" (Verlag der C. H. Beckschen Verlagsbuchhandlung, München) entlehnen, hier folgen:

Ein württembergischer Offizier mit einer Anzahl Mannschaften empfing die anmarschierenden Sachsen. Die 1. Kompagnie des 1. Bataillons des 107. Regiments hielt und wurde in aller Schnelligkeit in die verschiedenen Wachen eingeteilt. Noch herrschte vollständige Finsternis. Ein Unteroffizier der Württemberger führte den kleinen Trupp schnell nach rechts hin, über eine Ebene der Marne zu. Größte Ruhe wurde streng befohlen. Ein Granate sauste mit scharfem Zischen dicht über die Köpfe dahin. Aus dem gewaltigen Krachen der schweren feindlichen Geschütze war zu entnehmen, daß dieselben nicht allzuweit entfernt standen. Ein schmaler Hohlweg wurde erreicht. Derselbe führte in eine tiefe Sandgrube, dicht an der gesprengten Brücke der Mühlhausener Bahn. Hier befand sich die abzulösende württembergische Feldwache in einer Bretterbude, welche an die etwa 3—4 Meter hohe, vorzüglich deckende Grubenwand gebaut war. Die Württemberger begrüßten die Sachsen freundlichst. Sie hatten vor der Bude ihre Gewehre zusammengestellt und in derselben bei trüben Talglicht ein Fäßchen Rotwein aufgelegt. „Wenn sche Durscht habe, können sche trinke. Hier ist Weil" so ungefähr klang die liebenswürdige, gemütliche Einladung zum Trinken. Das noch wohlgefüllte Fäßchen überließen sie kameradschaftlichst der Ablösung. Die Posten wurden abgelöst. Zwei Doppelposten schlichen hinab an das Flußufer in die bekannten Löcher, während der Posten vorm Gewehr in einem ausgehöhlten Gang aus der Sandgrube hinaufkroch und sich hinter einem Sandhaufen über der Bude duckte. Der württembergische Unteroffizier empfahl beim Ablösen der Posten die größte Vorsicht und Schnelligkeit. Unter den einige hundert Schritte entfernten jenseitigen Bogen der gesprengten Brücke stehe eine feindliche Feldwache und die Häuser am jenseitigen Ufer seien vom Feinde dicht besetzt. Schweigend marschierten die Württemberger ab, während die Sachsen in der engen Bude, die scharfgeladenen Gewehre im Arm, sich schnell die Flaschen mit Rotwein füllten.

Das Donnergebrüll der Geschütze verstärkte sich ganz außerordentlich und machte hier den Eindruck eines von schwachem Erdbeben begleiteten starken unterirdischen Donners. Der Sand bröckelte fortwährend von der Erdwand. Alle behielten das Gewehr im Arm, niemand legte ab; denn es mochte wohl jeder das Gefühl haben: heute gehts los! Die abgelösten Kameraden waren kaum fünf Minuten fort, als der Posten über den Bretterbau rief: „Herr Unteroffizier! Herr Unteroffizier!!" Dieser ging hinaus, kam schleunigst zurück, beorderte eiligst eine Ordonnanz mit einer Meldung zum Unterstützungstrupp in Le Plant, ließ die Wache schnell ins Gewehr treten, führte dieselbe aus der Sandgrube und befahl: „Halt, Front!" Halblinks zeigten sich Schwärme dunkler Gestalten, die sich auffallend schnell der geraden Linie zwischen den Unterstützungstruppen in Le Plant und dem Mittelpunkt ihrer Vorpostenstellung näherten. Sinds abgelöste Württemberger? Sinds Franzosen? Jedem drängte sich diese Frage auf. Entfernung und Dunkelheit gestatteten jedoch noch keine verläßliche Antwort darauf. „Das, Franzosen? Thorheit! Wie wären diese über die Marne gekommen? Unsere Vorposten links wären ja alle verloren. Sie hätten den Feind längst durch Gewehrfeuer gemeldet." Diese Ansicht wurde laut. Dabei wurde eins übersehen. Der ununterbrochen sich steigernde feindliche Kanonendonner, das gurgelnde Zischen, das Heulen und Krachen der ringsum zahlreich einschlagenden Granaten wirkte bereits derartig, daß das Ohr entferntere Gewehrschüsse kaum noch zu unterscheiden vermochte.

Da! — Am Sandhaufen blitzt es auf. Im selben Augenblick folgen links zwei, vier Blitze. Zurückeilende Posten geben Feuer. Gleichzeitig erscholl von Le Plant der die erste rollende Salve des Zündnadelgewehres. Herrgott im Himmel! Das sind Franzosen, und in solcher Nähe! Kaum ists gedacht. — „Nieder!" „Legt an!" „Feuer!" „Schnellfeuer!" — Die Schlacht von Villiers hatte begonnen.

**Weihnachtsgeschäft und Weihnachtsinserat**

stehen im **engsten Zusammenhang.** Eine **zugkräftige Annonce** regt die **Kauflust** an und führt dem Publikum die **Leistungsfähigkeit** des Geschäftes **vor Augen.**

Wir gewähren für

**Weihnachts-Inserate**

**aus Wilsdruff u. Umgebung**

bei **vier**maliger Aufnahme einer Anzeige 25 Proz. Rabatt,
bei **acht**maliger Aufnahme einer Anzeige 33⅓ „ „
bei **zwölf**maliger Aufnahme einer Anzeige 40 „ „

Geschäftsstelle des
**Wochenblatt für Wilsdruff.**

## Vermischtes.

* **Wie wirken Inserate?** Ein praktischer Engländer stellte für die Wirkung der Inserate folgende Skala auf: Beim ersten Erscheinen eines Inserates: der Leser sieht gar nicht darauf hin. Beim zweiten: er sieht die Annonce wohl, aber er liest sie nicht. Beim dritten: er liest sie. Beim vierten: er informiert sich über den Preis des annoncierten Artikels. Beim fünften: er schreibt sich die genaue Bezugsquelle auf. Beim sechsten: er spricht mit seiner Frau darüber. Beim siebenten: er entschließt sich zu kaufen. Beim achten: er kauft. Beim neunten: er lenkt die Aufmerksamkeit seiner Freunde und Bekannten auf die Annonce. Beim zehnten: diese sprechen angelegentlich mit ihren Frauen darüber. Nächste Folge: man kauft und kauft immer weiter und wieder.

* **Wieviel Schuß feuerte die sächsische Artillerie und Infanterie 1870—71?** Die sächsische Artillerie beteiligte sich im Kriege von 1870—71 an 33 Aktionen mit 15521 Schüssen, durchschnittlich also kommen auf jedes der 96 Geschütze 192 Schüsse. Von den Granatschüssen kommen fast die Hälfte, 7314 Schüsse, auf die Schlacht von Sedan, bei St. Privat gab die sächsische Artillerie 2235, bei Beaumont 1426, bei Verdun 646 Schüsse ab. Unter den einzelnen Batterien fand der größte Munitionsverbrauch bei der reitenden Artillerie statt, besonders im Winter. Die 1. reitende Batterie steht mit 1517 Schüssen obenan, dann kommt die 2 reitende Batterie mit 1439; unter den Fußbatterien steht die 4. schwere mit 1322 Schüssen an erster Stelle. — Die sächsische Infanterie hat zirka sechs Millionen Stück Zündnadelpatronen verbraucht, und zwar bei St. Privat 1150000 Stück, vom 29. August bis 2 September (Nouart, Beaumont und Sedan) 1617000 Stück, bei Villiers 270000 Stück; der Rest fällt auf die übrigen Gefechte. — In offener Feldschlacht hat das sächsische Armeekorps in dem großen Kriege vor vierzig Jahren vier vierpfündige Kanonen, fünf Mitrailleusen, eine Fahne und mehrere kleine von den Turkos geführte Kompagniefahnen erbeutet. Die Zahl der Gefangenen ist genau nicht zu ermitteln, dürfte aber etwa 6000 Mann betragen haben. Bei Sedan allein wurden 2000—3000 Mann von sächsischen Truppen gefangen genommen.

## Aus Großvaters Zeit.

Abdruck aus alten Jahrgängen unseres Blattes.
Nachdruck verboten.

Aus Nummer 19 vom 13. Mai 1842.

**Bekanntmachung.**

Der früher Donnerstags vor Pfingsten hier abgehaltene, jetzt aber auf den, dem Dresdner Wollmarkte, zunächstfolgenden Donnerstag verlegte Jahrmarkt dieses Jahr

Donnerstag, den 16 Juni.

Wilsdruf, den 10. Mai 1842.

**Der Rath daselbst.**

**Bekanntmachung.**

Bei einer hiesigen Einwohnerin ist ein messingener Bierhahn gefunden worden, über dessen Erwerb die Besitzerin sich genügend auszuweisen nicht vermocht hat.

Gerichts- und Obrigkeitswegen wird Derjenige, welcher daran sein Eigenthumsrecht nachzuweisen vermag, bei dem unterzeichneten Gerichte zu erscheinen, und gegen Nachweisung seines Rechts sich der Aushändigung des Bierhahns zu gewärtigen, hierdurch aufgefordert.

Gericht zu Braunsdorf den 11. Mai 1842.

**Leonhardi,** Ger.-Dir.

**Bekanntmachung.**

Den 2. Pfingstfeiertag sollen einige Kirchensitze in hiesiger Stadtkirche verlößt werden. Diejenigen, die dergleichen zu lößen wünschen, mögen sich am genannten Tage unmittelbar nach dem Nachmittagsgottesdienste auf hiesiger Pfarre einfinden.

Wilsdruf, am 9. Mai 1842.

Kirchenvorsteher **Lorrmann.**

## Sprachecke
### des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

(Zweigverein Freiberg.)

**Bergmannsdeutsch VI.**

Auf die verschiedene Gestaltung der Kohlenflöze, Erzgänge usw. bezieht sich in der Bergmannssprache eine große Zahl von Ausdrücken, wie Mulde oder Becken (die meisten

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Flöze mulden, wie man sich ausdrückt, d. h. sie sind in Mulden- oder Beckenform gelagert), Sattel, Kluft. Kamm (eig. Kamp, d. h. Grat, auch Feste, Festung genannt), Stock (eine Lagerstätte von großer Mächtigkeit im Verhältnis zu ihrer Ausdehnung), Wand (ein aus seinem natürlichen Zusammenhang losgelöstes größeres oder kleineres Gesteinsstück; daher auch: Die Wand hat den Bergmann angelehnt, gefangen, ergriffen = Gesteinsmassen sind auf ihn gestürzt) u. a. Schere ist eine einem Flöz angelagerte taube Schicht von geringer Mächtigkeit; Druse (= Drüse) ein leerer Raum im Gestein, dessen Wände mit Kristallen überzogen sind. Eine größere Anzahl von Gängen, Flözen, Lagern, die in nicht bedeutender Entfernung voneinander vorkommen und dabei von einer gewissen Gleichmäßigkeit des Streichens und Fallens und in der Regel auch von gleichmäßiger Ausfüllungsmasse sind, heißt ein Zug. Die Begrenzungsfläche eines Ganges gegen das Nebengestein nennt man Salband, eig. Zettelende, d. h. schmale Einfassung an Geweben, dann auch Saum eines Tuches oder Linnens. Ursprünglich verstand man darunter bergmännisch das die Erze in den Gängen einfassende Nebengestein selbst. Das Wort ist eine Umformung von mhd. selb-ende d. h. eigenes Ende des Tuchs im Gegensatz zum künstlichen, schon verarbeiteten Tuch; ebenso heißt es holländisch zelfende oder zelfkant, und auch am Niederrhein ist das Wort bei Leinwand u. a. nicht unbekannt. Da im Mitteldeutschen ein e gern zu a wird — z. B. heißen in der Harzer Mundart die Bergleute „Barkleit" —, so wurde hier ein Selbende von selbst zu Salb-and und konnte dann leicht auf „Band" umgedeutet werden. O. Peschel gebraucht das Wort bildlich: Steigt man in ihren (der Gebirge) engen Tälern hinauf bis zum Zentralkamm, so ist es, als näherte man sich zwar nicht dem Ende der Welt, doch dem Salbande höherer Gesittung.

Imme (Essen).

# Rätsel-Ecke.

## Preisrätsel.

Die Anfangsbuchstaben sind so zu verbinden, wie die Wege des Irrgartens gehen.

Für die richtige Lösung des Preisrätsels setzen wir eine Bücher-Prämie aus. Es wird unter denjenigen richtigen Lösungen gelost, die bis **Mittwoch abend** in der „Redaktion des Wilsdruffer Wochenblattes" mit der Aufschrift: „Preisrätsel-Lösung" eingegangen sind. Um Unzuträglichkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die Altersangabe des Abonnenten enthalten. — Bei Abholung der Gewinne ist die letzte Abonnementsquittung vorzuzeigen.

## Vexierbild.

Wo ist die Sklavin?

## Tauschrätsel.

Man suche acht Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort von der Bedeutung unter b zu bilden. Die hierbei neu eingefügten Buchstaben müssen im Zusammenhang einen Zeitabschnitt bezeichnen.

| a | | b |
|---|---|---|
| 1. Bezeichnung | — | weibliches Wesen |
| 2. Tierischer Stoff | — | Form des Wassers |
| 3. Gestalt der griech. Sage | — | innerer Körperteil |
| 4. Pflanzenteil | — | Kopfbedeckung |
| 5. Insekt | — | Singvogel |
| 6. Feldblume | — | Raubvogel |
| 7. Getränk | — | Nahrungsmittel |
| 8. Pflanzenstoff | — | Haarwuchs. |

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Diamanträtsel:

F
Ger
Sturm
Brienne
Feuerwehr
Vorwort
Kreuz
Ahr
r

Skataufgabe: Kartenverteilung:
V. aA, D, 9, 8, 7; cK, 9; d10, K, 8.
M. a b c dB, bA, 8, 7; a10; dA, D.
H. b10, K, D, 9; aK; cA, 10, D, 8, 7.
Skat: d9, 7.

Spiel:
1. V dK, dA, b10 (— 25). 2. H aK, aA, a10 (— 25) 3. V d10, dD, cA (— 24). Damit haben die Gegner 74.

Distichon: Ball — Fall.

# Amtlicher Bericht

über die am 24. November 1910, nachmittags ½7 Uhr stattgefundene

**öffentliche Stadtgemeinderatssitzung**

zu Wilsdruff.

Entschuldigt fehlt Herr Stadtrat Dr. Kronfeld und Herr Stadtverordneter Bertholdt.

Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Die Offerte des chemischen Laboratoriums für Feuerschutz von Conrad Gautzsch in München wird abgelehnt.

2. Kenntnis nimmt man davon, daß infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Sora die hiesigen Ferkelmärkte bis auf weiteres ausfallen müssen.

3. Der Bezirks-Armen- und -Arbeitsanstalt Hilbersdorf wird auf Ansuchen ein Betrag von 20 Mk. für die Weihnachtsfeier bewilligt.

4. Von dem Gesuche des Monteur Zingler hier um Gewährung freier Wohnung und Feuerung sowie dem von der Elektrizitätswerksdeputation hierzu gemachten Vorschlage nimmt man Kenntnis. Auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Loßner beschließt man gegen 3 Stimmen pp. Zingler freie Feuerung zu gewähren und den Mietzins für seine Wohnung von 156 auf 100 Mk. herabzusetzen.

5. Zu dem Gesuche des Gasthofsbesitzers Johann Kny um Genehmigung eines Markisenanbaues an sein Hausgrundstück werden, dem Vorschlage der Baupolizeideputation entsprechend, Bedingungen nicht gestellt.

6. Die Haushaltpläne auf 1911 für
1. die Feuerlöschkasse
2. „ Hebammenpensionskasse
3. „ König Albert Jubiläums-Stiftung
4. „ Parochialkasse
5. „ städtische Pensionskasse

werden kapitelweise vorgetragen und genehmigt.

Hierauf geheime Sitzung.

**Der Bürgermeister.**
Kahlenberger.

# Hauswirtschaftliche Ratschläge.

**Behandlung der feuchten Stiefel.** Man behandle die Stiefel folgendermaßen: Sie werden alle 14 Tage mit Marköl oder Kolaröl eingefettet und die neuen Sohlen wiederholt mit erwärmtem Leinöl bestrichen; dieses macht die Sohle haltbar und wasserdicht. Dann trocknet man das Schuhzeug in einiger Entfernung von dem warmen Ofen. Es ist sehr rätlich, die nassen Stiefel mit Papier auszustopfen, das Papier macht sie trocken. Damit das Schuhzeug am andern Tage wieder elastisch ist, streue man abends Talkum hinein. Ein ganz vorzügliches Mittel, die Feuchtigkeit aus den Stiefeln zu entfernen, ist das Vollfüllen mit Hafer. Die Stiefel werden abends bis oben hinauf mit Hafer gefüllt; dieser wird dann morgens herausgetan. Die so behandelten Stiefel sind dann ganz trocken und weich.

**Das Waschen der Bastseide.** Nach dem Waschen verliert die Bastseide oft ihr schönes Aussehen. Um ihr nun die Urfarbe zu erhalten, weicht man sie einige Stunden vorher in einem lauen Aufguß von Seifenwurzeln ein, dann wäscht man sie gut aus und spült sie in klarem Wasser. Hierauf bereitet man ein zweites Spülwasser, dem man für feinen gelben Ton Lindenblütentee und für grünlichen Ton Kamillentee zusetzt. Auf eine Hand voll Tee rechnet man ¾ Liter Wasser. Man brühe den Tee abends auf und verwende diesen am anderen Tage. Man gießt den Tee durch ein Mulläppchen.

**Porenfüller** vor dem Polieren anzuwenden, ist eine Mischung von Mastixfirnis, gekochtem Leinöl mit oder ohne Zusatz von Terpentinöl.

**„Die Deutsche Frau"** lautet der Titel einer neuen Wochenschrift, die im Verlage von Velhagen und Klasing zu Leipzig Anfang Januar 1911 erscheinen und sicherlich von der gesamten gebildeten Frauenwelt mit Freude und Sympathie begrüßt werden wird. Eine Probenummer ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, Zeitungsexpeditionen gratis zu beziehen. Preis vierteljährlich nur 1 Mk.

**In letzter Zeit** werden sehr viel Uhren und Schmucksachen angeboten. Wer Bedarf an Uhren oder Goldwaren hat, dem ist die Firma „Deutsche Uhren-Industrie, Berlin" Lindenstr. 16—17 aufs beste empfohlen. Genannte Firma hat sich durch ihre reelle Handlungsweise einen Weltruf erworben und liefert nur beste Qualitäten zu Fabrikpreisen. Als Spezialität dieser Firma seien die echt silbernen und goldenen Präzisionsuhren (12 mal prämiiert mit der goldenen Medaille) in empfehlende Erinnerung gebracht. Man verlange Preisliste, welche ohne Kaufzwang gratis und franko versandt wird.

**Gänsebraten mit Kastanien.** Eine schöne Mastgans wird vorgerichtet und gesäubert, dann eingesalzen, dressiert und mit Kastanien gefüllt, die man geschält und gebrüht und mit etwas Salz und Fleischbrühe in Butter halbweich gedünstet hat. Nachdem man die Oeffnung zugenäht, brät man das Tier unter öfterem Begießen weich und schön goldbraun, wozu um diese Zeit wohl gut zwei Stunden erforderlich sind. — Das Fett wird schon während der Bratezeit mehrmals abgegossen und der zurückbleibende Bratsatz, dem man von Zeit zu Zeit eßlöffelweise Wasser zusetzt, mit einigen Tropfen Maggi's Würze abgeschmeckt, nebenher gereicht.

**Schnell fertig** ist die bisher so mühselige Arbeit der Hauswäsche, wenn zu deren Reinigung das vollkommen selbsttätige Waschmittel „Persil" benutzt wird. Während früher der so sehr gefürchtete Waschtag sich endlos in die Länge zog, ist die Besorgung der Hauswäsche heute unter Benutzung von Persil die reine Spielerei. Man tut das erforderliche Quantum Persil in den mit Wasser gefüllten Waschkessel, legt die Wäsche hinein und läßt sie etwa eine Viertel- bis halbe Stunde lang kochen. Darauf bleibt die Wäsche einige Stunden, am besten über Nacht, stehen und wird dann mit warmen Wasser gut ausgespült. Die Wäsche ist dann, ohne daß sie durch Reiben, Bürsten oder sonstwie bearbeitet wurde, blütenweiß geworden und besitzt den frischen Geruch der Rasenbleiche. Dabei gestaltet sich der Gebrauch dieses einzig dastehenden, absolut selbsttätigen Waschmittels durch die hierbei erzielte Ersparnis an Zeit und Arbeit, sowie durch Fortfall aller sonstigen Zutaten, geringeren Gebrauch von Feuerung usw. außerordentlich billig. Für die völlige Unschädlichkeit und Gefahrlosigkeit leisten die Fabrikanten (Henkel & Co., Düsseldorf) weitgehendste Garantie!

# Mein Regiment.

Mit Kreuzen geschmückt und Wunden bedeckt,
Heiß ringend mit Jammer und Leiden,
Wie Soldaten beim Schießen zur Erde gestreckt,
Still kriechend — es läßt sich nicht meiden —
Ihre Kindlein, verkrüppelt an Füßen und Händ',
Frisch auf denn zum Kampfe, mein Regiment!
Horch! Singen und Lachen und fröhlich Geschreit
— Das sind die Waffen der Schwachen,
Sie singen sich von ihrem Elend frei,
Und ihrer Gebrechen sie lachen,
O, freundliche Liebe, ein Traktament
Erflehen die Krüppel, mein Regiment.

Unsere 380 gebrechlichen, hilflosen, ärmsten Krüppelkinder von überall ohne Rücksicht auf Heimat und Religion aus Erbarmen aufgenommen, ganz unentgeltlich liebreich verpflegt, zusammen mit verkrüppelten Handwerkslehrlingen und greisen Krüppeln an Zahl schon ein Regiment, ringend mit dem Jammer ihres Lebens, bitten um ein kleines „Traktament" barmherziger Liebe. Der geringsten Liebesgabe folgt von hier freudigster Dank und Segensgruß.

**Angerburg Ostpreußen, Krüppelheim.**
Braun, Superintendent.


Manufaktur-Modewarenhaus
Dressler
Prager Straße 12 Dresden
Dresden
Modewaren, Kleiderstoffe, Konfektion, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Waschstoffe, Futterstoffe, Schneiderei-Artikel, Aussteuer-, Tisch- und Bettwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Normalwäsche, Korsette, Untertaillen, Kamelhaar-, Schlaf- und Steppdecken, Tisch- u. Gartendecken, Herrenwäsche usw.
Billige Preise.

Ernst Venus
**DRESDEN,**
**Annenstrasse 28.**

Wer ein **praktisches Geschenk**
für Damen, Herren, Kinder oder Bedienstete kaufen will, dem sei das seit 28 Jahren bestehende Geschäft von 780
**Ernst Venus, Dresden, Annenstrasse 28,**
bestens empfohlen. Dasselbe bietet zu billigsten, festen Preisen, die auf jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt sind (so daß auch der Nichtkenner mit Vertrauen daselbst kaufen kann), große Auswahl in nachstehenden Artikeln: Leinen-, Baumwoll- und Wollwaren, Herren-, Damen- und Kinderwäsche und Unterzeuge, Röcke, Schürzen, Jacken, Blusen, Kopfschals und Plaids, Handschuhe und Strümpfe, Strickwesten, Arbeitsjacken, Kopf-, Hals- und Taschentücher, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Schlipse, Bettwäsche, Handtücher, Tischtücher und Servietten, Tischdecken, Bett- und Sofadecken, Gardinen und Läuferstoffe und vieles andere.
**Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen.**

---

**Wellenbad** mit nur 2 Eimer Wasser

Verwendbar als
**Wellen-**
**Voll-**
**Sitz-**
**Kinder- und**
**Dampfbad**

**Wiegenbad** als

Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und Füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete Füße, im Vollbad verzinkt. — Broschüre gratis. — Versand fracht- und verpackungsfrei. — Feststehende Wannen von **20 Mk.** an, Wannen mit Gasheizung von **32 Mk.** an, Wannen mit Schwitzeinrichtung von **42 Mk.** an, gelötete Wannen von **12 Mk.** an. — Fahrbare Wannen 2c empfiehlt

**Bernh. Hähner, Chemnitz** i. Sa. **308.**
Vertreter: **Otto Sohr,** Klempnermeister, **Wilsdruff.** 1297

---

# Langer's elektr. Bade- und Lichtheilanstalt
**Deuben** b. Potschappel
**Johannisstraße 5, vis a vis der Katholischen Kirche**
empfiehlt sich bei 517
**— Gicht — Rheumatismus — Nervenkrankheiten. — Radiumbäder — Voll- u. Teil-Lichtbäder — elektr. Bestrahlung — Heissluftbäder — Massagen pp. —**
Hochachtungsvoll **Carl Langer.**

---

# Ernst Lehmann, Meißen
**— Fleischergasse — — Fernsprecher 550 —**
empfiehlt als besonders preiswert ohne Rabatt:

**Zucker** gem. I bei 25 Pfd. a 21 ₰, bei 50 Pfd. a 20½ ₰, i. Sack=200 Pfd. a 20 ₰. Lompen bei 25 Pfd. a 24 ₰, bei 50 Pfd a 23½ ₰, i. Sack=150 Pfd a 22¾ ₰.
**Kaffee** stets frisch geröstet a Pfd. 112, 124, 145, 160, 180, 200 ₰.
**Kakao** gar. rein u. leicht löslich a Pfd. 90, 100, 120, 160, 200, 240 ₰.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Linsen | Pfd. 14, 18, 22, 25 ₰ | Weizenmehl | Pfd. 16, 18, 20, 22 ₰ |
| Makkaroni | Pfd. 26, 40, 45, 50, 55 ₰ | Sultanien | Pfd 45, 50, 55, 60 ₰ |
| Nudeln | Pfd. 25, 38, 45, 50, 55 ₰ | Rosinen | Pfd. 35, 45 55, 60 ₰ |
| Reis | Pfd. 14, 18, 22, 27, 35 ₰ | Mandeln süß | Pfd. 110 ₰ bitter 115 ₰ |

288 Kolonialwaren, Konserven, Spirituosen; Zigarren- und Weinhandlung.
Heissluft-Kaffee-Rösterei mit elektr. Betrieb. D. R.-P. Nr. 201310.

---

# 1. Geldlotterie
zum Besten der
**Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung.**
**55719 Geldgewinne** ohne jeden Abzug, im
**Gesamtbetrage von 225 000 Mark.**
**Hauptgewinne 25000, 15000, 10000 Mark etc.**
**Ziehung: am 15. und 16. Dezember 1910.**
*Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird mindestens ein Gewinn garantiert.*
**Lose z. 1 Mk. durch d. Invalidendank z. Dresden.**
(Für Porto sind 15 Pfg., für Zusendung der Liste weitere 10 Pfg. beizufügen)
**Serie von 10 Losen 10 Mk.** einschl. Porto u. Gewinnliste.
**Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** 4411

---

# Thürmer-Flügel Pianos
**Kunstspielapparat** **Phonola**
**als Vorsatz- wie als Einbauapparat**
**Harmoniums** **erst. Fabriken** in **unübertroffener** Qualität und grosser Auswahl am Lager.
**Ferdinand Thürmer,**
**Hoflieferanten,** 773
**MEISSEN** i. Sa., Martinstr. 12.

---

**Kräftigen Wohlgeschmack** gibt
**MAGGI's Würze** schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Sehr ausgiebig. Angelegentlichst empfohlen von
**Berthold Wilhelm, Wilsdruff,** am Markt 103/104. 770

---

# Passende Weihnachts-Geschenke.
Wer einen großen Teil seiner Ersparnisse nicht unnütz ausgeben will, der besichtige ohne Kaufzwang mein einzig dastehendes Lager in
**Uhren, Goldwaren, Sprechapparaten, opt. Artikeln.**

**Für jede Uhr leiste 2 Jahre schriftliche Garantie!**

**Herren-Rem.-Uhren** Metall mit Goldrand, beste Ettapogler-Uhr 5.— bis 10.— Mk.

**Herren-Rem.-Uhren** echt Silber und Goldrand, prima Werk mit Sorten 10.— bis 50.— Mark.

**Damen-Rem.-Uhren** massiv Gold, starke Gehäuse 15.— bis 60.— Mk. echt Silber, genau gehend 9.— bis 30.— Mk.

**Damen-Ketten** 150 cm lang, mit Schieber, neueste Muster 2.50 bis 30.— Mk.

**Herren-Ketten** in Gold sowie in Doublé, mit 5- bis 20jähriger schriftlicher Garantie 4.50 bis 50.— Mk.

**Ringe, massiv Gold** mit echten Steinen, reizende Neuheiten, sehr stark und gesetzlich gestempelt 3.— bis 45.— Mk. Echt goldene Trauringe, ohne Löthnge, 4.— bis 20.— Mk.

**Broschen, Ohrringe** Cobourg, Armbänder, Halsketten Manschettenknöpfe Krawattennadeln, Anhänger, Medaillons usw.

**Freischwinger** 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, erstklassige Werke, 3 Jahre Garantie 13.50 bis 70.— Mk. Reise-Wecker, laut weckend, 2.— bis 8.— Mk.

**Optische Artikel** Brillen, Klemmer, Operngläser, Feldgläser, Reisegläser, sowie alle einschlägigen Behandlerie billigst. Elektr. Taschenlampen, 1.25 bis 5.—. Ersatz-Batterien, 50 Pf.

**Sprech-Apparate** starke, dauerhafte Werke. Schöne echte Gehäuse. Riesenauswahl laute Wiedergabe. 5.— bis 300.— Mk.

**Doppeltbespielte Platten** 25 cm Durchmesser. Stets Eingang von Neuheiten in Homophon, Hom. kord, Tacope, Kalliope usw. 1.50 bis 3.— Mk. Zu jeder Platte ein Paket Stifte gratis.

**Nichtgefallende Waren werden nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht!**
Jedes Stück ist mit sichtbarem Preise versehen und gebe auf alle Waren 10 Prozent Rabatt in bar.

# Otto Flößner (Hermann Jyrch Nachfl.)
**Potschappel**
Parterre und 1. Etage.
Straßenbahnhaltestelle: Am Marktplatz.
**Tharandter Straße 5.** **Tharandter Straße 5.** 660

---

**Bei Husten Heiserkeit und Halsschmerzen**
hat sich
**Klepperbeins echt amerikanische**
516 **Steinraute**
durch ihre vorzügliche lindernde Wirkung immer mehr eingebürgert. Die Steinraute ist in Amerika längst für alle Halsleiden im Gebrauch und zählt zu den wirksamsten und wichtigsten Kräutern.
Karton M. **0.25, 0.50** u. **0.90.**
In Verbindung mit **Klepperbeins reinen Bienenhonig** (Büchse M. —.60, 1.20 u. 2.25) kann sich jedermann einen ausgezeichneten
**- Kräuterhonig -**
selbst darstellen, der überaus heilsam wirkt,
**Klepperbeins amerik. Steinrauten-Bonbons**
Schachtel 25 und 50 Pfg.
**C. G. Klepperbein,**
**Dresden-A., Frauenstraße 9.**

---

# Sächsischer Militär-Lebensversicherungs-Verein zu Dresden.
**Protektor: Seine Majestät der König.**
Gegründet 1875 a. G.
**Lebensversicherung. Aussteuerversicherung.**
**Zentral-Begräbnis-Kasse.**
**Niedrigste Prämien! Günstigste Bedingungen! Steigende Dividende!**
Auskünfte und Prospekte verlange man von dem Obmann **Hugo Hörig** in **Wilsdruff** oder mittels Postkarte von der
8141 **Direktion in Dresden-A., Schulgutstraße 7.**

---

**Schlachtpferde**

kauft zu den höchsten Preisen die erste Roßschlächterei von
**Heinrich Hanisch, Potschappel,**
Telefon 2779. Turnerstraße.
**Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.** 691

Sonntags geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

# Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben
# Blusen – Kostüme – Kostüm-Röcke

in nur prima Stoffen solidester Verarbeitung zu allerbilligsten Preisen kaufen Sie bei

## Wilhelm Heymann, Meißen.

Am Markt. Im Hirschhaus.

Fahrgeld wird vergütet

---

# Meissner Bank

**Filiale der Mitteldeutschen Privat-Bank**

**Aktiengesellschaft**

## Meissen, Heinrichsplatz 7

(Eingang Löwengässchen).

Wir gewähren bis auf weiteres für

## Bareinlagen

| | | |
|---|---|---|
| bei täglicher Verfügung | 3 % | Zinsen fürs Jahr spesenfrei. |
| „ monatlicher Kündigung | 3½ % | |
| „ vierteljährlicher „ | 4 % | |
| „ halbjährlicher „ | 4 % | |

**Bankverkehr** aller Art.

**Stahlkammer**

(Privat-Tresors).

# Meissner Bank

**Filiale der Mitteldeutschen Privat-Bank**

**Aktiengesellschaft.** 244

---

## Berufs-Vorbildung

**Abteilungen für männliche und weibliche Besucher.**

Ostern 1910 — 45. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen und Stundenpläne für alle Abteilungen, persönliche Vorbefragungen und schriftliche Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis **persönlicher** Verhandlung **kostenlos.**

I. **Höhere Fortbildungsschule** (Tagesvollschule — Lehrlingsschule). Jahres- und Halbjahrskurse für **Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige** und solche **Schüler,** die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die **Beamtenlaufbahn** erst **vorbereiten** sollen. Tages- und Abendklassen.

II. **Handelsschule.** A. **Handelswissenschaftliche Kurse** für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen, mit höherer und geringerer Vorbildung

a) **für bejahrtere und jüngere Männer** (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.)

b) **für Frauen und Mädchen.**

In allen Abteilungen **Jahres-** und Halbjahrs- (für **einzelne** Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. **Vorbereitung für Amtsprüfungen** zum Eintritt in die **Beamten-Laufbahn** (Staats- u. Gemeindedienst usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Baugewerken-, Werkmeister-, Ingenieur-, Industrieschulen, Technikum usw.

III. **Privatkurse** für zumeist ältere Personen hauptsächl. während d. Abendstunden in Klassen- u. in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- od. vierteljährlich. Freie Auswahl einz. Lehrfächer.

**Klemich'sche Handels- u. Höhere Fortbildungsschule** Direktion: **L. O Klemich.**

**Dresden A, Moritz-Str. 3.** Gegr. 1866 Fernsprecher 3509 99

---

## Selbstverständlich

gibt es Separatoren, welche billiger sind als Tubular, aber keiner kann mit demselben einen Vergleich aushalten betreffs Einfachheit der Konstruktion u. Schärfe der Entrahmung. „Tubular" kennt keine frühzeitigen Reparaturen und verschafft mehr Profit, ist dem Besitzer also in Wirklichkeit doch billiger.

Verlangen Sie kostenlos Vorführung eines für Ihre Wirtschaft passenden Separators oder Tauschvorschläge.

Vertreter: 776

**Alfred Plattner,**

Klempnermeister,

**Wilsdruff, Dresdner Str. 69.**

---

## TEILZAHLUNG!

**Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.**

Hochinteressanter Pracht-Katalog m. über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. Die Firma **Jonass & Co.** hat an über 28 000 Orten Deutschlands Kunden. — Jährlicher Versand über 25 000 Uhren.

**Jonass & Co., Berlin 638 Belle-Alliancestr. 3**

Gegründet 1889. Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine. Gegründet 1889.

---

Bestellungen werden prompt ausgeführt von **Griesbach,** Bierhandlung Wilsdruff.

Bestellungen werden prompt ausgeführt von **Griesbach,** Bierhandlung Wilsdruff.

---

**Schwierig zurückzuhaltende Brüche**

werden durch meine aufsitzenden **Bruchbänder** in der richtigen Lage erhalten und dadurch der Besserung entgegengeführt.

Großes Lager von **dauerhaften Bandagen** zum Preise von 5 Mk., doppelt 8 Mk., bis zu den feinsten zartesten, auch sogen. **Offiziersbändern,** welche ganz glatt und unbemerkt in den engsten Kleidern getragen werden können, von 8, doppelte bis 15 Mk. **Reparaturen** und **Umarbeitungen** sofort. — Jedes Band wird nur unter voller Bürgschaft angenehmen Tragens abgegeben. —

Hochachtungsvoll 281

**Walther Kunde,** Bandagist, **Dresden,**

Geschäftsgr. 1787. **Pirnaische Str. 45.** **Tel. 19036.**

---

## Wie süss

sieht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt:

**Steckenpferd-Lilienmilch Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul

Preis a St. 50 Pfg., ferner macht der

**Lilienmilch-Cream Dada**

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke,** bei **Otto Fünfstück Nachf.** und **Paul Kletzsch.** 19138

**Drucksachen** aller Art liefert **Arthur Zschunke.**

---

## Rester

u. zurückgesetzte Kupons von Herren- und Knaben-**Anzugstoffen** in allen Längen **enorm billig!** Verlangen Sie durch Postkarte sofort Restermuster.

Tuchfabrik **Lehmann & Assmy.**

**Spremberg,** Postfach 59. 748

---

## Für Schlachtpferde

zahlt wegen **großem Umsatz** per Zentner (Lebendgewicht) **bis 13 Mk.**

**Bruno Ehrlich, Deuben.**

Telephon 74.

**Nichtlaufende Pferde** werden sofort per Wagen abgeholt 2481

Gratisbeilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und die Umgegend".

Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff.

A 18

Zar Nikolaus und Kaiser Wilhelm auf der Hofjagd.

Besichtigung der Strecke.

# Der jüngste Kaisenberg.

Novelle von W. Belka.

Der elegante Jagdwagen hielt mit kurzem Ruck vor der breiten Freitreppe des Schlosses, und eiliertig riß der immer bereitstehende Lakai den Schlag auf, indem er mit tiefem Bücking, aber ohne Herzlichkeit, die er sich als langjähriger vertrauter Diener des Kaisenberg'schen Hauses wohl hätte erlauben dürfen, zu dem einzigen Insassen des Gefährtes sagte: „Ich gestatte mir, den Hern Grafen in der Heimat wieder zu begrüßen."

Die Worte klangen zu sehr wie eine bloße pflichtgemäße Redensart. Und Graf Axel Kaisenberg vermochte daher ein spöttisches Lächeln kaum zu unterdrücken. Man schien es ihm hier also wirklich trotz der zweijährigen Abwesenzeit noch immer nicht vergessen zu haben, daß er, der mißratene Sproß der hochwohlgeborenen gräflichen Familie, durch seine plötzliche Verabschiedung aus dem Heere, die im Anschluß an eine höchst fatale Spielaffäre erfolgte, recht unangenehme Wochen bereitet hatte, bis man ihn dann nach Tilgung seiner sehr beträchtlichen Schulden nach Amerika abschieben konnte, wo er jetzt angeblich bei einer großen New-Yorker Versicherungsgesellschaft in auskömmlicher Stellung beschäftigt war, tatsächlich aber ein Leben führte, das seinem früheren wenigstens insofern ähnelte, als er ebenfalls Abend für Abend als bezahlter Buchhalter eines der geheimen Spielklubs hinter dem grünen Tische saß. Vielleicht, daß bei Graf Axel diese Neigung für das Spiel ein Erbteil von seiner extravaganten Mutter war, die Graf Heinrich Kaisenberg nach dem Tode seiner ersten ebenbürtigen Gattin trotz ihrer bürgerlichen Abkunft und ihres Berufs als Konzertsängerin im Widerspruch mit dem ganzen Familienrat geheiratet hatte, — ein Schritt, den der alternde Mann nur zu bald bereute, da die allzu verschiedene Lebensanschauung der beiden Gatten, insbesondere der genußsüchtige und oberflächliche Charakter der früheren Künstlerin, eine harmonische Ehe unmöglich machte. Auch die Geburt eines Sohnes konnte die Gegensätze zwischen diesen ungleichen Naturen nicht überbrücken, und erst das kurz hintereinander erfolgte Ableben beider erlöste sie von einem Martyrium, das Graf Heinrich Kaisenberg sich in blindem Idealismus, die gefeierte Sängerin Adele Liebnau sich aber aus kühler Berechnung aufgeladen hatte. Als einzige Vertreter der gräflichen Linie des Kaisenbergschen Geschlechts blieben der jetzige Majoratsherr Graf Artur als Kind aus der Ehe mit Felizitas, Gräfin Selnin, und der um 12 Jahre jüngere Graf Axel zurück, — zwei Menschen, bei denen die Folgen der verschiedenen Blutmischung von Mutterseite her sich nur zu sehr nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch in den feinsten Charaktererregungen offenbarten. Zwischen den Stiefbrüdern hatte es nie ein rechtes Verstehen oder irgendwelche herzliche Zuneigung gegeben, und die Entfremdung war natürlich nach Axels wenig schönen Streichen noch größer geworden. Daß der jüngere Kaisenberg jetzt nach zwei Jahren wieder den Stammsitz seiner Väter aufsuchte, geschah auch nicht etwa freiwillig oder ohne besonderen Grund. Vielmehr war er auf einen Brief seines Bruders hin, dem eine ansehnliche Anweisung auf eine New-Yorker Bank beilag, für einige Zeit nach Europa herübergekommen.

Graf Axel hatte auf die Begrüßung des alten Dieners nur hochmütig mit dem Kopf genickt. Wenn seine Gedanken für wenige Sekunden in die Vergangenheit zurückgekehrt waren, so wurden sie durch das, was sich seinen erstaunten Augen bei einem kurzen Rundblick über das prachtvolle, von zwei Türmen flankierte Gebäude und die wohlgepflegten Parkanlagen darbot, schnell wieder abgelenkt.

„Mein Bruder hat das Schloß ja mächtig herausgeputzt, Roderich!" meinte er mit gut geheuchelter Gleichgültigkeit und sprang dann aus dem federnden Wagen auf den gelben Kiesweg herab, ohne das Trittbrett zu benutzen. Und die Bewegungen seiner schlanken vornehmen Gestalt waren dabei trotz der zweistündigen Fahrt über die zum Teil recht sandigen Wege so leicht und kraftvoll, daß der grauköpfige Diener ihn fast neidisch einen Moment vom Kopf bis zum Fuß musterte.

„Wir erwarten ja auch demnächst unsere neue Herrin, Herr Graf," erklärte der Alte dann bereitwillig mit einem freudigen Aufleuchten seiner treuen Augen und griff nach der Reisetasche, die auf dem Sitz stehen geblieben war. Daher entging es ihm auch, daß der jüngste Kaisenberg bei diesen Worten merklich zusammenfuhr und sein scharf geschnittenes Gesicht sogar um eine Schattierung blässer wurde.

Doch Graf Axel hatte in der Neuen Welt so mancherlei zugelernt, darunter auch eine vollkommene Selbstbeherrschung, die ihn jeder Satuation gewachsen machte.

Keine weitere Frage folgte, nichts. Langsam schritt er die Stufen der Freitreppe jetzt empor. Kein Zucken in seinem Antlitz verriet, welch wilde Flucht von Gedanken diese Nachricht in ihm hervorgerufen hatte. Nur seine dünnen Lippen, um die stets ein ironisches Lächeln spielte, waren fester aufeinander gepreßt, und in dem Blick seiner kalten grauen Augen lag ein seltsames Gemisch von Mißtrauen und brutaler, drohender Härte. —

Eine halbe Stunde später saßen sich die Stiefbrüder in dem Arbeitszimmer des Majoratsherrn gegenüber. Graf Artur lehnte zusammengesunken in einem Klubsessel dicht neben dem hohen Fenster, so daß das helle Licht des sonnendurchleuchteten Augusttages seine blassen, kränklichen Gesichtszüge unbarmherzig beschien. Der Jüngere dagegen hatte seinen altmodischen, geschnitzten Eichenstuhl mehr in den Schatten gerückt und beobachtete nun schon eine ganze Weile abwartend aus halbverhüllten Augen das nervöse Spiel der durchsichtig weißen Hände des anderen, der ein dolchartiges Papiermesser verlegen zwischen den Fingern drehte. Der große, dreifenstrige Raum, in dem sie sich befanden, war angefüllt mit einer Menge von Dingen, die jeden Altertumsforscher entzückt hätten. Verwitterte und beschädigte Reliefs waren an den Wänden neben alten patinierten Büsten und Ornamenten zu sehen, und in breiten Glasschränken lagen sauber geordnet antike Waffen, Bruchstücke von Marmorstatuen, halbzerfressene Bücher und Pergamentrollen. All diese Sachen hatte der Majoratsherr als eifriger Liebhaberarchäologe aus aller Herren Länder gesammelt und nach Kulturepochen eingeteilt.

Endlich brach Graf Artur das Schweigen. Aber man merkte ihm an, welche Ueberwindung ihm diese Aussprache kostete.

„Axel, ich habe dich aus Newyork herüberkommen lassen, um mit dir mündlich eine wichtige Angelegenheit ins Reine zu bringen," begann er stockend. „Wir sind die letzten Grafen Kaisenberg, und da wollte der eine nicht ohne Wissen des anderen einen Schritt tun, der für beide weitgehende Folgen haben wird."

Er machte eine Pause und schaute unsicher zu seinem Stiefbruder hinüber, der jedoch gleichgültig seine eleganten Lackschuhe soeben einer Besichtigung unterzog.

„Ja, Axel, — weitgehende Folgen!" wiederholte er jetzt mit etwas mehr Nachdruck. „Ich — —ich gedenke mich nämlich in nächster Zeit zu verheiraten."

Nun erst schaute der Jüngere auf.

„Du wirst von mir hoffentlich nicht verlangen, daß ich dir zu dieser Verlobung gratuliere, von der ich erst vor einer halben Stunde durch den glatten Goldreif, den ich an deinem Finger bemerkte, Kenntnis erhielt," sagte er kühl. „Ich kann es nicht, da ich diesen Heiratsplan für ein direktes Verbrechen halte, für ein Verbrechen an dem Weibe, das du, der kranke Mann, heimzuführen gedenkst."

„Du irrst, Axel," erwiderte der Majoratsherr, schwer atmend und zwang sich sichtlich mit aller Energie zur Ruhe. „Ich hätte allerdings gewissenlos gehandelt, wenn ich mich Marga von Alten wieder genähert hätte, ohne mir über meinen Gesundheitszustand vorher Gewißheit zu verschaffen. Damals, vor neun Jahren, als ich an jenem unglücklichen Renntage mit dem Pferde vor der letzten Hürde mich überschlug, mußte ich unser Verlöbnis lösen, weil die Aerzte mir nur noch wenige Lebensjahre gaben. Doch heute liegen die Dinge ja, Gott sei Dank, anders. Ich habe mich von mehreren Spezialisten untersuchen lassen, und sie alle neigen der Ansicht zu, daß jene Rückgratsverletzung nur unbedeutend gewesen sein kann, und daß die beschädigte Stelle durch die fortwährende Schonung völlig ausgeheilt ist, also jedenfalls die Befürchtung, es könne sich eine schleichende, tödliche Rückenmarkerkrankung herausgebildet haben, nicht mehr besteht. Und warum sollte ich wohl unter diesen Umständen mit der Verwirklichung eines Herzenswunsches zögern, dem ich nun schon beinahe ein Jahrzehnt in stillem Entsagen wie einem unerreichbaren Glücksschimmer nachgetrauert hatte? Wir sind inzwischen alt geworden, Marga und ich, mit unsern dreißig und vierzig Jahren, aber unsere Liebe blieb jung, Axel, glaube mir. Und das Anrecht auf einen glücklichen, gemeinsamen Lebensweg haben wir uns durch das treue Festhalten aneinander und die nie versiegende Hoffnung auf die endliche Besserung meines Leidens wahrlich verdient."

Graf Artur war aufs angenehmste überrascht, als Axel sich jetzt erhob, ihm die Hand hinstreckte und mit anscheinend ehrlichster Wärme im Ton sagte: „Allerdings, dann kann man dir ja wirklich aus vollstem Herzen nur Glück wünschen! Mag die Zukunft dir in reichlichstem Maße alle deine Erwartungen erfüllen, dir und deiner Braut, die ich noch so gut von früher her kenne, und die mir auch die Gewähr gibt, daß sie dir eine restlose Liebe zu schenken vermag." Und er drückte dabei die schlanken Finger seines Bruders so fest, und schaute ihn mit so strahlenden Augen an, daß dieser ganz gerührt wurde.

„Ich danke dir für diese Worte, Axel!" erwiderte der Aeltere mit vor innerer Bewegung merklich zitternder Stimme. „Du nimmst mir eine Last von der Seele. Denn

änderung des Sprachgefühls selbst bei ersten Schriftstellern mit klangvollem Namen sich vollzieht, erbringen ein Goethe, Schiller und Klopstock. So hat Goethe bei Neuauflagen seiner Werke vielfach den Wortlaut geändert, Schiller bei späteren Bearbeitungen häufig Fremdwörter ausgeschieden, Klopstock desgleichen gar manchen an sich gut klingenden und auch allgemein bekannten fremdsprachigen Ausdruck dennoch verdeutscht.

Was aber in dieser Beziehung von dem Einzelnen gilt, trifft auch für das Volk in seiner Gesamtheit zu. Und schließlich hat sozusagen jede Epoche ihr besonderes, ihr eignes Sprachgefühl; denn auch die Sprache an sich pflegt sich im Laufe der Jahre aus- und umzugestalten. Das Deutsch Karls des Großen wird in unseren Tagen allein noch der Sprachbeflissene verstehen können. Die Sprache der Minnesänger muß dem Laien unbedingt recht schwer genießbar sein. Ja, selbst das Deutsch der Klassiker des 18. Jahrhunderts wird nicht wenigen zum mindesten sehr antik erscheinen. Wenn z. B. der jugendliche Lessing schreibt: ich will Sie zu einer Bekanntschaft verhelfen, seit 300 und etliche Jahre — wenn Goethe Applikation setzt für Fleiß — oder Schiller von einem Kommerztraktat redet anstatt von einem Handelsvertrag — — so, meine ich, wird es uns voll und ganz zum Bewußtsein kommen, daß zwischen dem Sprachgefühl der damaligen Zeit und dem der heutigen ein recht wesentlicher Unterschied besteht. Folgt aber gerade hieraus nicht die einfache Tatsache, daß eben das Sprachgefühl nichts Unveränderliches sein kann, daß es vielmehr mit der fortschreitenden Entwicklung der Sprache auch bei dem Sprechenden sich weiter entwickelt, sich verändert, sich festigt und weiter und weiter sich abklärt? In allen Stücken aber werden die Worte Wilhelm Idels beherzigenswert sein:

Laßt tief uns, innig uns versenken
In unsrer Sprache Wunderquell!
Laßt deutsch uns fühlen, deutsch uns denken
Und deutsch nur reden klar und hell!

Jedenfalls dürfte die Befolgung dieser Mahnung unserm deutschen Sprachgefühl außerordentlich gute Dienste leisten.

# Wetterreime und Abzählverse.

Von M. Ferno.

„Wie wird's Wetter?"

Diese bange Frage wird in Stadt und Land täglich von Groß und Klein aufgeworfen. Hier gilt es den Wunsch, gutes Wetter zu einer Festlichkeit, einer Reise zu haben — dort zur Ausführung einer Feldarbeit — eines Baues — einer notwendigen Ausbesserung.

Wenn sich der erfahrene Mann und der Gelehrte bei den Aussichten auf bestimmte Zeichen verlassen, so machen die Kinder es einfacher. Sie singen ihre Wetterverschen, die in den verschiedenen Gegenden mit verschiedenen Worten, im Sinn aber stets gleich, um gutes Wetter bitten.

Tanzend und hüpfend dreht sich eine Schar der Kleinen in der Mark Brandenburg auf dem Platz umher, dabei mit eintöniger Melodie singend:

„Lieber Regen — geh weg,
Liebe Sonne — komm wieder
Mit Deinem Gefieder,
Mit Deinem goldnen Strahl,
Komm wieder herdal!"

Diese Bitte ist ganz einfach und kindlich gehalten und hat mit der germanischen Mythologie wenig zu tun, die sich dagegen in andern Wetterverschen zeigt, trotzdem nur wenig Leute, die singenden Kinder schon gar nicht, eine Ahnung von dem Ursprung jener Verse haben.

Wir verdanken den Brüdern Grimm und dann besonders Wilhelm Mainhardts Forschungen höchst interessante Aufklärung über die Entstehung dieser Reime.

So singen z. B. in Preßburg die Kinder — besonders bei veränderlichem Wetter im März und April:

„Liab Frau, mach's Thürl auf;
Lak die liabe Sunn' heraus,
Laß den Regen drinna,
Laß den Schnee verbrinna.
D'Engel sitzen hinterm Brunn',
Warten auf die liabe Sunn'!"

Zeigt sich nun wirklich die Sonne, so fallen die Kinder, die beim ersten Verse herumtanzen, auf die Knie und singen:

„Sunn' kommt — Sunn' kommt —
D'Engel fall'n in 'n Brunnen."

Die Erklärung dieses Verses ist folgende: Nach altgermanischem heidnischen Glauben hat Frau Holle, die milde Göttin, den Sonnenschein, den Regen und Schnee verborgen und läßt solche nur auf ihr Geheiß hervor aus dem Wolkengewässer, dem himmlischen Brunnen. Die „liab Frau" ist also ohne Zweifel Holda oder Perchte, die übrigens in späterer christlicher Zeit sehr oft mit der Jungfrau Maria identifiziert erscheint, wie schon der in Holstein gebräuchliche Vers darlegt:

„Dor hangt de Klokken (Uhr) an de Wand,
Baven (draußen) sitt Margreten,
Latt de Water fleten.
Inner (innen) sitt Marit
Mit dat lütte Kind in'n Schot
Lean Sonne kümm!"

Außerdem erscheint Margarete hier als Regengöttin, und wir wissen ja auch, daß am Margaretentag Regen nicht gern gesehen wird.

Wenn also auch die Margaret nach obigem Verse den Regen, Maria die Sonne spendet, so sind doch noch andere Varianten erhalten, nach denen Maria (Holde) selbst im ewigen Licht sitzt und eine andere freundliche Gesellschafterin der Himmelskönigin die Sonne scheinen läßt. Da diese Sonne nun von aller Urzeit her im germanischen Altertum mit einem Rad verglichen wurde, so fand das Volk passend, jener Begleiterin den Namen der heiligen Katharina von Alexandrien beizulegen, die, ihrer Legende getreu (nach der das Rad, auf das sie geflochten werden sollte, auf ihr Geheiß zersprang), von der Kirche mit einem Rad dargestellt wird.

So finden wir in den Niederlanden:

„Maria bowen im Himmel
D' Engelche singen zoo schoon —
Maria Bowen all
D' Engelche singen: Gloria.
Sinte Katheline
Laet de Sonne schiene
Laet der Regen owergan usw."

oder einfacher, sich nur an Katharina wendend:

„Sonne — Sonne — Kathrine
Lat de Sonne schiene
Lat den Regen owergan — —"

während in Danzig, dessen älteste Pfarrkirche die zu St. Katharina ist, es lautet:

„Adrian — Adrian — laß den Regen owergan,
Lat de Sonne schiene — liebe St. Kathrine."

Uebrigens hört man auch in der Mark Brandenburg von der Jungfer Katharine, wenn es heißt:

„Blaue, blaue Wolken,
Marie hat gemolken
Sieben Küh' in einem Stall,
Jungfer Katharina."

Im Laufe der Zeit sind die Wetterbittverse zu den noch sehr gangbaren „Abzählspielen und Reimen" geworden und damit ist ihr Ursprung natürlich ganz in Vergessenheit geraten.

Hier wurde also ursprünglich Thonar als Bullerjan um Aufhören des Gewitters angerufen.

Der Variation in Abzählspielen, die an deutsche Mythen erinnern und in der deutschen Göttersage ihren Ursprung haben, gibt es unzählige. Im Laufe der Jahrtausende sind sie aber vielfach so entstellt worden, daß nur schwer der eigentliche Sinn festgestellt ist.

Oft, ja meist spielen drei Nornen neben Marie oder Holde eine Rolle.

So lautet ein in Hessen üblicher Abzählreim:

„Sonne — Sonne — scheine — —
Marie Kattareine!
Zu Frankfurt in dem Boggehaus
Da gucke drei Marien heraus.
Die ein spinnt Seide,
Die anner dreht Weide.
Die dritte schließt den Himmel auf ..."

Daß die Nornen gemeint sind, geht schon aus ihrer Beschäftigung, dem Spinnen, hervor.

Ganz materiell und gewiß höchst entstellt ist der Reim:

„Liebe, liebe Sonne —
Butter in die Tonne —
Mehl in den Sack!
Schließ das Tor des Himmels auf —
Liebe Sonne — komm heraus!"

Es handelt sich in diesen Wetterreimen jedenfalls stets um eine höhere, die Sonne zurückhaltende Macht der Gottheit, die nebst ihren Begleiterinnen angerufen wurde. Wenn heut ein Kind spielend diese Abzählreime von andern Kindern lernt, so denkt es gewiß nicht daran, daß ein uralter Sinn und Bitte diesen oft entstellten Versen zu Grunde liegt, ein Sinn, der uns zeigt, wie kindlich der Götterglaube der alten Germanen war, und wie poetisch, wenn sie sich eine schöne, königliche Frau, die milde Göttin Holde, im ewigen Lichte vorstellten und ihre Bitten, um Sonnenschein und Regen zum Gedeihen ihrer Felder vor sie brachten.

* * *

Oft versteckt ein Menschenherz,
Gramerfüllt im muntern Kreise,
Hinter künstlich frohem Scherz
Seinen tiefen, bittern Schmerz,
Weint im stillen, seufzt nur leise,
Und die Lacher ahnen nicht,
Daß es fast vor Kummer bricht.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

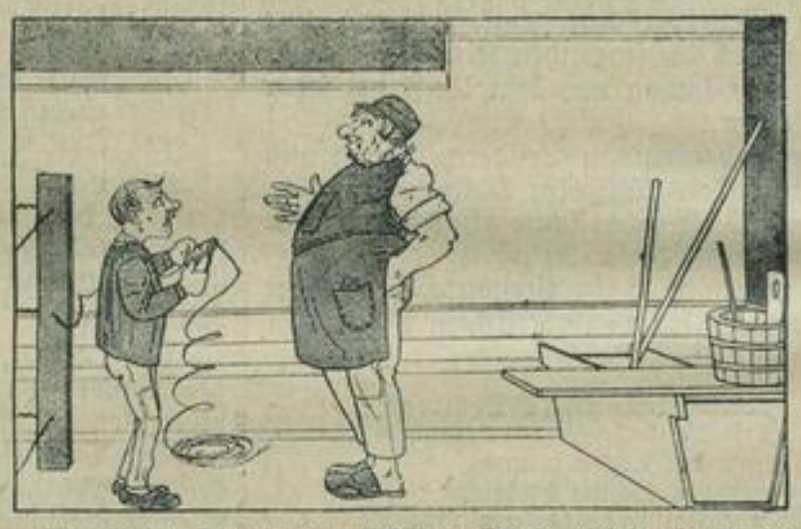
## Vermischtes.

**Deutsche Biere in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.** Ein höchst originelles Buch ist der „Curieuse Antiquarius", der uns auf mehr denn 1000 Seiten meldet: „Allerhand auserlesene geographische und historische Merkwürdigkeiten so in denen Europäischen Ländern zu finden ꝛc." Das Buch scheint seinerzeit viel gelesen zu sein, wenigstens erlebte es 1746 seine achte Auflage. Unter anderm Anziehenden finden wir durch das ganze Buch zerstreut Bemerkungen über Bier und Bierdurst in Deutschland. Da ist zunächst eine Aufzählung der größtenteils höchst eigentümlichen Namen, mit denen die bekanntesten Biere bezeichnet wurden. Es heißt da: „In Deutschland sind auch sonderbare Biere, sowohl dem Namen als der Güte nach, nehmlich: Leipziger Nastrum, Hällischer Puff, Wittenberger Kukuck, Breslauer Scheps, Halberstädter Breyhan, Gosslarische Gose, Braunschweigische Mumme, Ridachshuser Schüttelkop, Gardelegische Garley, Kyritzer Mord und Todtschlag, Stadischer Kater, Gustraner Kniesenak, Ratzeburger Rummeldeus, Wettiner Reuterling, Delitscher Kuh-Schwanz, Osnabrügger Buse, Herforder Ramna, Ecklenförter Cacabulle, Boitzenburger Biet den Kerl, Hadler Sähl den Kerl, Königslutter Dogstein, Münstersche Koite, Kieler Witte, Jenischer Dorf-Teufel, Helmstädter Klapitt, Eislebischer Krabbel an die Wand, Lübecker Israel, Brandenburger Alter Klaus, Kolberger Black, Werningeroder Lumpen Bier, Marpurger Junker, Zerbster Würze."

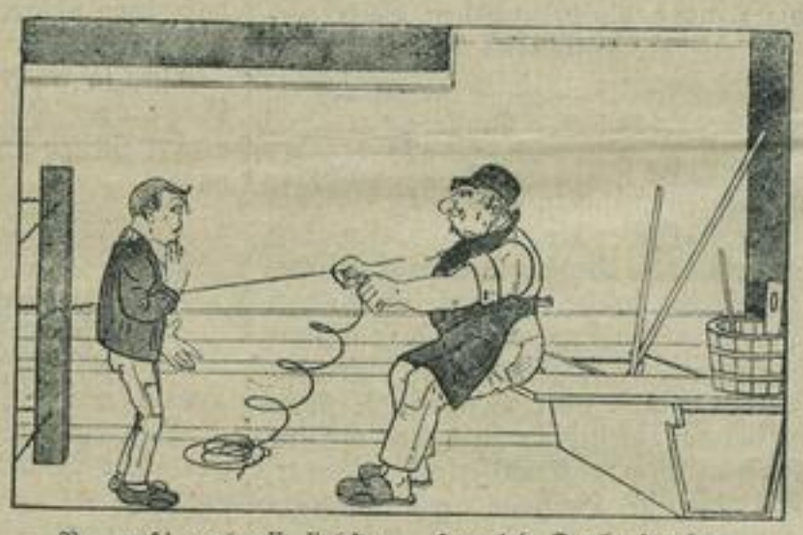
**Theaterpomp im 18. Jahrhundert.** Im Jahre 1753 gelangte im Dresdener Opernhause die Oper „Enzio" von Hasse zur Aufführung. Der dabei entfaltete Pomp war so großartig und das Entzücken der Dresdener teilte sich den Orchestermitgliedern derart mit, daß der alte Hofpauker vor Freude ein Loch in seine Pauke stieß. Die Dekorationen waren von dem berühmten Servanti in Paris neu hergestellt; zur Maschinerie, welche mehr als 8000 Lichter zur Beleuchtung bedurfte, waren 250 Personen angestellt. Im Triumphzuge erschienen nacheinander: 6 Tirailleurs, 30 Hornisten, 24 Lanciers, viele gefangene Hunnen, 23 leichte Reiter, 6 Hunnenprinzen, 23 schwere Infanteristen, 8 Maultiere und 8 Dromedare geführt von 16 Sklaven und gleich den 4 folgenden Wagen mit reichlicher Beute beladen, 12 Speerträger, 3 Adler, 4 Träger mit Beute, insbesondere massiv-goldenem Geschirr, 26 prätorianische Gardisten, 6 Staatspferde, 26 Ritter, 5 Adler, 8 Lictoren, 9 Senatoren, 3 Rauchfässerschwinger, 12 Zinkenbläser, der Triumphwagen von 4 prächtigen Isabellen gezogen, 9 Musiker, die bekränzten Vettern des Triumphators, 28 leichte Reiter, 20 Troßknechte und 20 Infanteristen, deren 60 noch außerdem den Thron des Kaisers umgaben. In dem beschriebenen Zuge waren nicht weniger als 102 Pferde. Beim Schlußballe waren 300 Personen auf der Bühne.

**Bedenklich.** Wirtssohn, der für seinen Vater die Speisekarte schreibt: „Kommt hinter Hasenbraten ein Punkt?" — Gast, der am Nebentische zugehört hat: „Mach' lieber ein Fragezeichen."

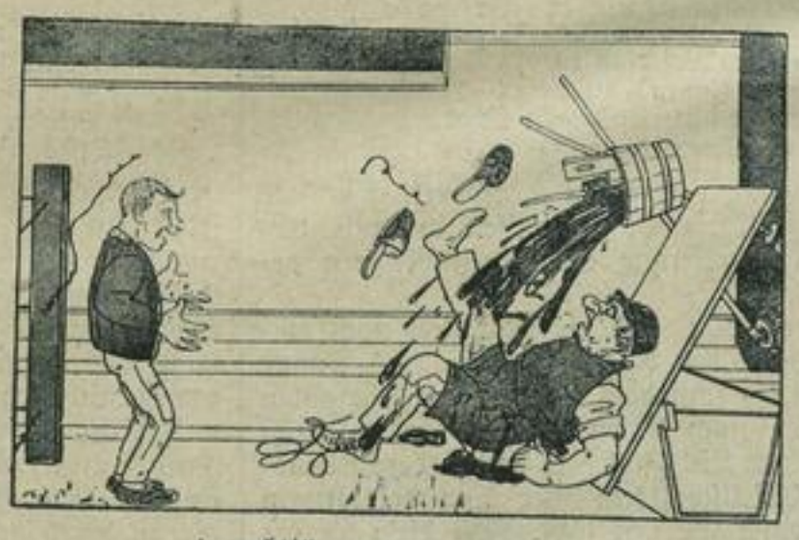
### Ein lehrreicher Fall.



„Nee, lieber Kleener, so wird keen Draht nich jerade jemacht, jieb man her, ick will dir zeigen, wie det jemacht wird!"



„Na, paß' mal uff, siehste — so wird Draht jerade —



jemacht!" — — — — — —

## Sinnsprüche.

Knospen gleicht der Gedanke, es gleichen den Blüten die Worte,
Aber der labenden Frucht gleichet die kräftige Tat.

* * *

Wenn jeder Mensch alle Menschen liebte, so besäße jeder einzelne die Welt.

* * *

Eintracht unter Nachbarn ist Vorgespann den Berg hinauf.

* * *

Wer andere mit Geduld unterrichtet, hebt sich selbst.

* * *

Der ist ein Narr, der sich nimmt an,
Was er doch nicht vollbringen kann.

* * *

Erfahrung und Uebung im Unglück lehrt schweigen.

## Humor.

**Verdächtig.** Gensdarm: „Sie kommen mir verdächtig vor. Haare, Zähne, Bart, alles wie hier im Steckbrief angeführt. Haben Sie besondere Kennzeichen?" — Bummler: „Nein!" — Gensdarm: „Na, dann unterliegt's ja keinem Zweifel mehr; hier steht ja auch „Besondere Kennzeichen: keine."

**Noblesse.** Hofmarschall zum Professor der Astronomie: „Durchlaucht haben Sie zu sich befohlen, wünschen mit Ihnen ein wenig Astronomie zu treiben. Zeigen Sie also Sr. Durchlaucht ein Paar von den nobelsten Sternen."

**Gewissensbisse.** Erster Vagabund: „Du bist freigesprochen?" — Zweiter Vagabund: „Ja. Mein Verteidiger hat so warm für mich g'red't, daß ich mir jetzt ordentlich ein G'wissen draus mach', daß ich ihm, wie er mir die Hand gegeben hat, seinen Brillantring vom Finger gezogen hab!!"

## Rätsel-Ecke.

### Kreuzworträtsel.

Vorwärts wie rückwärts beständig verfehlt es die Mitte der Sache;
Nimmer erreichst du das Ziel, bleibst du dem Worte getreu.

### Rätsel.

Hier ist ein r, ein n, ein k
Und noch dazu ein o und a;
Steht jedes an dem rechten Orte,
Erscheinen dir zwei ganze Worte,
Hier nimm erst K, dort O, nun such',
Das letzte ist ein Wind, das erste ist ein Buch.

### Buchstabenrätsel.

Ein weiblich Wesen, das dir wohlbekannt,
Und stets, wenn du mich hast, dir anverwandt.
Veränd're nun mein Haupt und gib mir einen Fuß,
Gerechtigkeit bei mir dann immer walten muß.

Auflösungen: des Kreuzworträtsels: Reden; des Rätsels: Koran, Orkan; des Buchstabenrätsels: Weibe, Bibel.

Nachdruck aus dem Inhalt d. Bl. verboten.

Verantwortlicher Redakteur A. Ihring. Druck und Verlag von Ihring & Fohrenholz G. m. b. H., Berlin SO. 16